22. Oktober 1992
INTERIM
Wöchentliches Berlin-Info
★ ARTIKEL 16 BLEIBT ★
Infoladen
Koburger Str. 3 · 04277 Leipzig
Telefon (0341) 3 02 65 04
www.nadir.org/infoladen_leipzig
auswärts
2,50 DM
2 DM
KENMER
KEIN INNENSTADTRING!
SCHLESWIG
Nr. 212

Hallo,

im Briefkasten war diesmal gähnende Leere, so daß die Nummer beinah ins Wasser gefallen wäre. Aber die Tatsache, daß an der Oberbaumbrücke ganz was andres im Wasser liegt hat uns doch bewogen auf einige Urlaubstage zu verzichten. Aufgefüllt haben wir die Minimalausgabe mit zwei Texten aus der Broschüre "Gib der Angst keine Chance". Sie enthält Texte aus dem Profekt kritische AIDS-Diskussion und ist gegen Portokosten zu bestellen bei: c/o LAZ,Crellestr22, 1/62. Für Kritik, die ihr an uns richtet möchten wir nochmal darauf hinweisen, daß die MacherInnen einer Ausgabe nicht unbedingt identisch mit denen einer anderen Ausgabe sind. Bezieht eure Kritik deshalb bitte immer auf eine konkrete Nummer.

Ordner:
Gegen-Info (Bremen)
Konjak-Willy zu Spanien
K9
Elke & Luise bekennen
Erich
Bernd

Inhalt:

Haben wir dafür Revolution gemacht, daß wir jetzt mit 30 durch ne Zone schleichen müssen?!!



Impressum


Herausgeberin:
Interim e. V.
Gneisenaustr. 2a
1000 Berlin 61

Redaktionsanschrift: s. o.

V.i.S.d.P.: Charlotte Schulz

Gesamtherstellung:
Eigendruck im Selbstverlag

Nächste Woche lesen Sie: Warum Gerd und Petra nicht bei Willys Beerdigung waren.



SCHIFFEVERSENKEN AUF KREUZBERGER ART

DIE ERSTE SEESCHLACHT IST GEWONNEN !
IN DER NACHT ZUM 17. OKTOBER
DEN FRACHTKUTTER "BREMEN"+ DER KEMMER-MAFIA
HABEN WIR
GEENTERT, GEKENTERT UND IN DER SPREE VERSENKT
UNWEIT DER BRÜCKE DIE MENSCH OBERBAUM NENNT
LEHREN WIR DEN HERRSCHAFTEN DAS FÜRCHTEN
ZU LAND, ZU WASSER UND AUS DER LUFT
BRINGEN WIR DIE NEUE UNSINNIGE BRÜCKE ZUM EINSTURZ
WIE WIR BEGRABEN WERDEN DIESES SYSTEM
WENN EIN STURM DER BEFREIUNG GEHT DURCH UNSEREN KIEZ

AUTONOME
PHYSIKERINNEN
DES 20. JAHRHUNDERTS

+ 200 TONNEN LADEGEWICHT

Kurzbericht zur Situation in HOHENSCHÖNHAUSEN

1. **Wir** sind eine kleine Gruppe von sehr unterschiedlichen Menschen aus dem Berliner Westteil. Wir haben uns kurz nach Rostock zusammengesetzt, als wir hörten, daß Heckelmann ähnlich vorgehen will wie die Behörden in Mecklenburg. Wir waren uns sicher: Dies wird die Lage der Flüchtlinge deutlich verschlechtern und die Kampagnen der Rechtsradikalen und Neonazis begünstigen und vorantreiben. Wir fanden: Widerstand dagegen war sofort nötig, war nicht nur Sache der Hohenschönhausener/innen - aber durfte auch nicht an der Situation im Stadtteil vorbeigehen.
Das hieß zunächst: Wir mußten lernen, wie die Situation in Hohenschönhausen war und durften nicht auf irgendwelche Gerüchte und "Einschätzungen" reinfallen. Unser erster Arbeitsschritt war also: hinfahren, fragen, zuhören. Damit nicht alle Menschen dasselbe machen müssen, wollen wir an dieser Stelle unsere ersten Eindrücke vermitteln.

2. Heckelmanns Pläne

Die generelle Linie der Berliner Großen Koalition gegenüber ausländischen Menschen wird am Beispiel Hohenschönhausen brutal deutlich: Während die ausländischen Arbeitnehmer/innen, die für die deutsche Exportwirtschaft unentbehrlich sind, bevorzugt behandelt werden, sollen Flüchtlinge aus ärmeren Ländern abgeschreckt und drangsaliert werden. Angriffe der "armen, benachteiligten ostdeutschen Jugendlichen" haben dabei ihre zynisch-eingeplante Funktion. Diese ärmeren Flüchtlinge müssen ab 26.10.92 nach Hohenschönhausen zur "Erstbehandlung" im bürokratischen Prozeß kommen. Die Öffnungszeiten der Zentralen Asyl-Antragsstelle sind von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr werktags, eine Wärmehalle soll gnädigerweise ab Mitte November von 4.30 Uhr bis 7.30 Uhr auf dem Gelände geöffnet werden. Wer außerhalb dieser Zeiten - insbesondere am Wochenende - kommt, bleibt auf der Straße. Die örtliche Polizei hat die Lage voll im Griff: Sie wird "*verstärkt das Gebiet bestreifen durch Präsenz in jeder vollen Stunde - dabei sind die Beamten angehalten, auch auszusteigen*" (offizielle Bullenauskunft gegenüber dem Hohenschönhausener Bezirksamt).
Das nicht weit entfernt liegende Vertragsarbeiter/innenwohnheim ist notdürftig abgegrenzt, Wachschutz ist anwesend, konzentriert sich aber in der letzten Zeit verstärkt auf Unterstützertätigkeit für Zoll und Kripo bei Razzien gegen dort lebende Vertragsarbeiter/innen.

3. Einschätzung der Situation in Hohenschönhausen

Wir wollen hier unser bisheriges Wissen über Hohenschönhausen vermitteln und keine soziale Analyse des Hochhausghettos Hohenschönhausen abgeben.
In Hohenschönhausen gibt es einige organisierte Nazis. Am stärksten ist hier wohl die *NF*, aber auch die *FAP* ist aktiv. Zu den Kommunalwahlen im Mai dieses Jahres hat die *NF* ihren Schwerpunkt auf Hohenschönhausen verlegt - Hohenschönhausen war der einzige Berliner Bezirk, indem sie kandidierte. Dabei hat sie etwa 200 Stimmen (d.h. ungefähr 0.3% der abgegebenen Stimmen) erhalten. Zum 1. Oktober 92 ist in Hohenschönhausen (in Hausbriefkästen und an Autos) ein Flugblatt einer "*Bürgerinitiative Hohenschönhausen*" aufgetaucht. ViSdP für dieses Flugblatt, das sich direkt auf die Verlegung der ZASt bezieht, ist im übrigen <u>Andreas POHL</u>. Bereits Anfang September haben "*Die Bürger*" in Hohenschönhausen eine

Veranstaltung zur ZASt-Verlegung durchgeführt. Desweiteren sitzen in der Hohenschönhausener BVV (Bezirksverordnetenversammlung) seit den Kommunalwahlen im Mai zwei Abgeordnete der *Republikaner*.

Aber wir wollen hier nicht den Eindruck entstehen lassen, Hohenschönhausen sei ein "typischer Nazibezirk". Es gibt hier durchaus auch Menschen mit anderer Einstellung. So ist die PDS in Hohenschönhausen bei den Kommunalwahlen z.B. stärkste Partei geworden. Die Hohenschönhausener Bezirksbürgermeisterin wird von Bündnis 90/Grüne gestellt. Im großen Vertragsarbeiter/innenheim in der Gehrenseestraße hat sich eine Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen organisiert, deren Hauptarbeit in der Betreuung der Vertragsarbeiter/innen besteht. Daneben gibt es aber auch antifaschistische Jugendliche, die den Nazis etwas entgegensetzen und z.B. ihre Parolen übersprühen.

Nach Einschätzung der Hohenschönhausener/innen tendiert jedoch die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen eher nach rechts und drückt dies auch gewaltsam aus. Das soll aber noch lange nicht heißen, daß Hohenschönhausen in der Hand der Nazis ist. über das genaue Kräfteverhältnis können wir leider -nach vierwöchiger Beschäftigung mit dem Bezirk- nichts Genaues sagen, aber nach unserer Einschätzung wird sich in den nächsten Wochen und Monaten zeigen, wie sich die Situation in Hohenschönhausen entwickelt. Unserer Meinung nach ist dabei noch alles "offen", weshalb wir es umso wichtiger finden, dort Arbeit hineinzustecken, um die Entwicklung in Hohenschönhausen mit zu beeinflussen.

4. Die Reaktion im Stadtteil

Lange Zeit gab es nur Gerüchte - in den ersten Wochen versuchten Bezirksamt, BVV, einzelne Bürger/innen und die BI Ausländische MitbürgerInnen vergeblich, etwas über die jetzt bekannten Pläne der Innenverwaltung herauszukriegen. Seit Mitte September traf sich dann ein unregelmäßiger Kreis um die BI-Aktivist/innen, um Informationen auszutauschen, eigene Positionen zu formulieren und zu überlegen, wie diese durchzusetzen sind - auch gegen den Senat. Die überwiegende Mehrheit dieses Kreises wollte nicht prinzipiell gegen die Verlegung eines Teils der Zentralen Asyl-Antragsstelle protestieren, sondern gegen das konkrete Vorgehen, weil dieses ein zynisches Verhalten gegenüber Flüchtlingen darstellt. Es war allen wichtig, bei dem Protest deutlich zu machen, daß es sich um eine Parteinahme für die Flüchtlinge handelt, ein Protest gegen die zynischen Bürokraten - und ein deutliches Zeichen dafür, daß Hohenschönhausen kein "brauner Bezirk" ist.

5. Der aktuelle Stand

Die aktiven Kräfte in Hohenschönhausen um die BI Ausländische MitbürgerInnen haben Erfahrungen mit der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen ausländischen Menschen, waren aktive Motoren der "Vertragsarbeiter/innenkampagne" und wollen sich sowohl aktiv gegen Heckelmanns Politik der "Abschreckung der Asylanten" stellen als auch die relativ zurückgezogen lebenden fortschrittlichen Menschen im Stadtteil erreichen und einbeziehen. Sie fordern die Linke in dem gesamten Stadtgebiet auf, aktiv Unterstützung für die vorgeschlagenen Aktionen zu leisten. Die Suche nach einem Alternativvorschlag für die Unterbringung der Zentralen Asyl-Antragsstelle (z.B. in Kreuzberg) ist zwar wichtig, aber die Arbeit zum Thema Hohenschönhausen sollte sich nicht darauf beschränken - insbesondere dann nicht, wenn die Hohenschönhausener/innen uns um Unterstützung bitten.

Die jüngeren Hohenschönhausener/innen sind gleichzeitig Unterstützer/innen dieses Konzepts der BI Ausländische MitbürgerInnen, wollen aber verstärkt die Organisierungsversuche der Neonazis der NF und anderer rechtsradikaler Grüppchen beobachten und deren Aktionsradius begrenzen. Sie fordern von uns Unterstützung, sind aber skeptisch gegenüber Besserwisserei, selbsternannten Führungsmenschen u.Ä. Da sie längerfristig im Stadtteil leben und politisch arbeiten wollen, wünschen sie sich insbesondere mit jenen Menschen Zusammenarbeit, die über den aktuellen Konflikt hinausdenken.

Die gemeinsamen Forderungen beziehen sich auf eine minimal menschliche Behandlung der Flüchtlinge (durchgängige Öffnung der Wärmehalle auf dem Gelände, menschliche Versorgung mit dem Lebensnotwendigem, einfache Zugangsmöglichkeiten aus dem Stadtgebiet, Schutz gegenüber den zu erwartenden Angriffen). Sie sollen durch eine demonstrative Aktion gemeinsam mit sehr vielen zum Ausdruck gebracht werden in den Tagen von **Sonntag , 25.10.92, 17 Uhr** bis... (näheres entnehmt ihr bitte dem Terminkalender!!!)

6. **Wir** (nochmal) finden es richtig, aktuell die BI Ausländische MitbürgerInnen wie die Jüngeren zu unterstützen. Das heißt konkret, daß möglichst viele Leute zur Demo oder Kundgebung am 25.10. (17 Uhr) zur *Ferdinand-Schulze-Str.55* kommen sollen, daß sie sich deutliche Zeichen der solidarischen Unterstützung dieser Aktion, die ja immerhin auf die Dauer mehrerer Tage angelegt ist, überlegen sollen. Es wäre schön, wenn sich einzelne Grüppchen auch die Nachtstunden freihalten würden...

Wir finden es wichtig, das in der IWF-Kampagne bewährte Prinzip wiederzubeleben: Nicht unterschiedliche Aktionsformen zur selben Zeit am selben Ort! Das heißt konkret: In den Tagen der BI-Aktion direkt bei der ZASt werden die Menschen gewaltfrei Widerstand demonstrieren - zu mehr sehen sie sich aufgrund ihrer eigenen Fähigkeiten zur Zeit nicht in der Lage.

Gleichzeitig würden wir es auf das schärfste begrüßen, wenn sich im Stadtteil, der näheren Umgebung wie auch anderswo Menschen und Gruppen aufhielten, die nicht nur Parolen rufen und sprühen, sondern sie auch aktiv umsetzen:

GIB NAZIS KEINE CHANCE!!!

Die ZASt in Hohenschönhausen ist eine Behörde, die ohne Betten noch kein großes Sammellager wie zum 1.7.92 geplant ist, sondern soll ein Provisorium bis zum 1.4.93 sein. Zu einer Analyse sehen wir uns aber an dieser Stelle nicht in der Lage.

Wir wissen, daß sich schon einige in Hohenschönhausen einigermaßen auskennen, sich aktiv auf eigenständiges Verhalten vorbereiten - aber noch sind dies nicht so viele, daß wir abraten würden, sich ähnlich zu verhalten.

Es fehlt auch noch an Leuten, die in unserem kleinen Grüppchen mitarbeiten wollen.

Für alle Hinweise, Fragen, Anregungen usw. sind wir zu erreichen über das Koordinationsbüro antifaschistischer und antirassistischer Initiativen:

Yorkstr. 59, D-1000 Berlin 61, Tel. 030-786 59 17, Fax: 030-786 99 84
Das Büro ist telefonisch zu erreichen: Mo 9-13 Uhr, Mi u. Do 16-20 Uhr, ansonsten Anrufbeantworter

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Die geplante Verlegung von Teilen der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber (ZASt) nach Hohenschönhausen wird die Bedingungen, unter denen Flüchtlinge und ImmigrantInnen ihr Recht auf Asyl wahrnehmen müssen, weiter verschlechtern.

Auch hier werden minimalste Anforderungen für menschenwürdige Verhältnisse nicht erfüllt.

Wir fordern, daß alle Flüchtlinge und ImmigrantInnen schon bei ihrer Ankunft folgende Bedingungen vorfinden:

1. Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz vor rassistischen Übergriffen überall in Berlin

2. durchgängige Anbindung der Behörden an den öffentlichen Personennahverkehr sowie erkennbare und verständliche Orientierungshilfen für den Weg

3. sofortige Aufnahme der Flüchtlinge in geheizten Räumen mit ausreichenden sanitären Einrichtungen sowie Möglichkeiten zur Erstversorgung rund um die Uhr, d.h. auch außerhalb der behördlichen Öffnungszeiten

Schon bestehende Einrichtungen werden diesen Anforderungen nicht gerecht!

Die Wahl eines Geländes, das jahrzehntelang für die Bürger nicht zugänglich war, sowie die Weigerung des Senats, andere Standorte und Alternativen ernsthaft zu prüfen, legen den Verdacht nahe, daß die Tätigkeit einer Behörde, an die sich die ohnehin schon am stärksten diskriminierte Gruppe von Flüchtlingen und ImmigrantInnen wenden muß, den Augen der Öffentlichkeit entzogen werden soll.

Hält der Innensenat an der geplanten Eröffnung der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Hohenschönhausen am 26. Oktober dieses Jahres fest, werden wir mit einer Kundgebung

am 25. Oktober um 17 Uhr
vor der Ferdinand-Schultze-Straße 55

diese Öffentlichkeit herstellen.

Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen Hohenschönhausen e.V. und UnterstützerInnen aus ganz Berlin

V.i.S.d.P.: [illegible]

DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR ! - alles weitere regelt das Ausländergesetz.

Betrifft die geplante Parteiendemonstration am 7. November und die 2 Aufrufe in der Interim 210, S.6.

Wir halten es auch für richtig, uns zur Demonstration zu verhalten, oder wie schon geschrieben, die Plattform zu nutzen, um unsere Inhalte rüberzubringen. In der jetzigen Situation halten wir es aber für denkbar unangebracht, die Politiker so anzugreifen, daß es wie gewohnt durch Presse/Medien gegen uns gedreht werden kann und damit unsere Inhalte/Positionen flöten gehen ("Minister jagen, Minister schlagen,.."). Eine (sog.) antirassistische Parteiendemo ist etwas anderes als die Einheitsfeierlichkeiten in Schwerin. Deshalb müssen wir damit auch anders umgehen.
Wir wollen uns nicht damit zufrieden geben, Politikern "auf die Fresse zu hauen", sondern die Heuchelei ihrerseits offenlegen und sie somit politisch angreifen! Wir haben keinen Bock, die Sensationspresse mit ihren Klischees von gewaltbereiten Autonomen zu füttern.
Wenn wir die Heuchler bloßstellen wollen, geht das nur, wenn wir es schaffen, unsere Inhalte ihnen öffentlich entgegenzustellen. Den gesellschaftlichen Raum besetzen
Es wäre zu überlegen, sich als schwarzen Block in die Demo reinzustellen und so präsent zu sein. In diesem Zusammenhang haben wir aber kein Interesse an einer Konfrontation mit Bullen oder BürgerInnen. Eine andere Überlegung wäre, sich "unter's Volk zu mischen", überall mit Transpis, Schildern (z.B. "Heuchler", "Die Würde des Menschen ist unantastbar, alles weitere regelt das Ausländergesetz."), Trillerpfeifen vor Ort zu sein (Demoroute gestalten ?).
Das sind unsere Überlegungen, die nicht unbedingt konträr zueinander stehen müssen.
Laßt Euch was einfallen. Nichts ist unmöglich

AU TOGNO ME

PS: 1. Ob die Demo so überhaupt durchgeführt wird, wie im Moment (von Parteien) geplant, ist fraglich.
2. VIVA LA VERHÄLTNISMÄ?IGKEIT DER MITTEL !

DIE HERBSTOFFENSIVE WAGEN!

Jetzt liegt zusammen, was zusammen gehört - todsicher.
Und was ist mit IHM und den ANDEREN?
Erst Brandstiftung und Mord anzetteln, und dann, wenn sich die Bonzen um die internationalen Absatzmärkte sorgen, medienwirksam die schmutzigen Krallen in Unschuld waschen. Das haben ER und die ANDEREN sich so gedacht!

NIX DA !
DIE DEMO AM SIEBTEN IST UNSA !
DEUTSCHLAND HALT'S MAUL UND VERRECKE !

IHNEN dagegen sind die Westen des siebten November nicht weiß genug. SIE setzen bereits am vierten auf Doppelmoral, Alibi gegen Alibi und sich selbst in das durchsichtige Gefieder der ANDEREN.

IHNEN DIE FEDERN EINZELN AUSREISSEN !
DIE SPREU VOM WEIZEN TRENNEN !
DIE SPREU DEN SCHWEINEN ZUM FRASS VORWERFEN !

WIR bewegen UNS ALLE am neunten in den staubigen Gassen der Geschichte. IHM und allen ANDEREN muß klar werden, daß WIR uns diesen Tag zurückERobern.

KRÄFTIG STAUB AUFWIRBELN !
IHN UND DIE ANDEREN WEGFEGEN !
FÜR EINEN REVOLUTIONÄREN 9. NOVEMBER !

Ab dem sechsundzwanzigsten werden noch in diesem Monat die ersten Flüchtlinge in der neuen Zentralen Aufnahmestelle in Hohenschönhausen zusammengetrieben, ausgehorcht, weiterverschoben und schliesslich in Sammellagern der Bundesländer KONZENTRIERT. Mit einer neuen Qualität der Auseinandersetzungen darf gerechnet werden.

DAS FASCHO-PROBLEM RADIKAL LÖSEN !
IHN UND DIE ANDEREN NICHT VERGESSEN !
DIE MAUER MUSS WEG !

WIR, Mitte Oktober'92

Kommando ER und die ANDEREN



Vorsicht Falle!
Zur Demo am 7.11. und zu den entsprechenden Papieren in Interim Nr.210

Wir halten es für einen fatalen Fehler die Demo am 7.11. militant anzugreifen. Es ist wohl allen klar, daß diese Demo weder aus einem ehrlichen Entsetzen über die Ereignisse der letzten Monate, noch für die 10.000 (oder wie viele es auch immer sein werden) die sich mobilisieren lassen organisiert wird. Es geht um die Inszenierung einer Show für die internationale Öffentlichkeit. Leute wie Diepken u.a. sind auch nicht so dumm, daß sie nicht mit einem möglichen Angriff auf die Demo durch militante Antifaschisten rechnen und werden in ihren Schubladen bereits die Redetexte liegen haben um auch dies noch zu ihren Gunsten verkaufen zu können. Deshalb müssen unsere Aktionen an diesem Tag sehr genau auf ihre Wirkung in der Öffentlichkeit berechnet sein, und wir müssen auch die möglichen Reaktionen der Organisatoren einkalkulieren. Dies heißt nicht, daß wir Angriffe auf Schreibtischtäter prinzipiell ablehnen, doch müssen diese dann und dort erfolgen wo sie ihre rassistische Politik betreiben, die Demo ist dafür der falsche Ort. Mit etwas Phantasie bieten sich viele Möglichkeiten diese Heuchelei zu entlarven und ihnen die Show zu versauen.

NAUEN

Ünterstützt die Menschen in Dyrotz!!!!!
Sie sind wie ihr auch im artikel seht bereit sich zu wehren.Es gab vor ca. 2 Monaten ja schonmal ne Plakatieraktion in Nauen und danach war erstmal Ruhe .Es ist davon auszugehen, daß dieser Überfall (genauso wie der 1 Woche nach Rostock auf ne Disko in Dallgow,b.N.,wos 1 Schwerver_letzten gab) von Faschos aus den verschiedenen Dörfern um Nauen herum gemacht worden sein wird.
Außerdem sind schon öfters Westberliner Kennzeichen in Dallgow*gesehen (gerüchteweise versucht die NF Spandau/Charlottenburg da zu rekrutieren,bzw. animiert die Kids zu Aktionen) und es gibt wohl Kontakte der Faschos von Dallgow,Falkensee und Nauen.
Die Kids**die kein Bock auf die Faschos haben.konnten neben dem in Dyrotz von der Stadt Nauen einen eigenen Klub mit zäher Nerverei abtrotzen.Der einzige Klub in Nauen (bisher) wurde nur von "rechten" Kids besucht, aber jetzt......Also nichts wie hin Unterstützt die Leute dort,es lohnt sich und macht Spaß (Natur und so....)

* vor der Diosko "Volkshaus"

** in Nauen

Skins zettelten Massenschlägerei an

Nauen/Bad Freienwalde. dpa Bei einer offenbar von Skinheads angezettelten Massenschlägerei vor dem Jugendklub der Gemeinde Dyrotz (Kreis Nauen) ist in der Nacht zum Sonntag ein rechtsradikaler Jugendlicher schwer verletzt worden. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus im Berliner Bezirk Friedrichshain geflogen, teilte die Polizei mit. Ein weiterer verletzter Jugendlicher habe sich im Krankenhaus Staaken ambulant versorgen lassen. An der gewalttätigen Auseinandersetzung hätten sich etwa 40 in Autos vorgefahrene Skinheads und 30 Jugendliche aus der linken Szene beteiligt. Gegen beide Gruppierungen werde wegen Verdachts des Landfriedensbruches ermittelt.

Rund 50 Jugendliche haben in der Nacht zu Sonntag in einem Jugendklub in Bad Freienwalde randaliert. Einrichtungsgegenstände und ein PKW wurden zerstört. Eine Person wurde verletzt. Die Randalierer flüchteten noch vor Eintreffen der Polizei.

V.i.S.d.P.: E.Behrendts, Waldstr.11, 1/21

ANTIFA-KIEZDEMO IN MOABIT AM 9.NOVEMBER 92,
TAG DER REICHSPOGROMNACHT, UM 17UHR
VOR DEM HERTIE AM U-BAHNHOF TURMSTRASSE

In Moabit sind die REPs mit 10,6% in die BVV eingezogen und stellen auch einen Stadtrat. Ihr"Jugendbeauftragter" Frank Seifert macht offen rassistische Propaganda.

Eine andere faschistische Partei, "Die Bürger", erzielte bei den Wahlen zur BVV 1,6%. Während des Wahlkampfes versuchten sie, durch massives Plakatieren und Flugblätterverteilen ihr faschistisches Gedankengut unter die Leute zu bringen.
Außerdem arbeiten sie zur Zeit an einer Vernetzung verschiedener rechtsextremer Gruppen, von NPD bis DA, mit.

Gleichzeitig nehmen rassistische und faschistische Schmierereien in Moabit zu. Es werden häufiger rechte Skinheads gesichtet.

Vor ein paar Wochen gab es einen Sprengstoffanschlag auf das Mahnmal an der Putlitzbrücke. Es erinnert daran, daß von diesem Bahnhof Juden und Jüdinnen in die Vernichtungslager abtransportiert wurden.

Am 8.November 92, zwei Tage vor der Antifa-Demo in Moabit, wollen sich die RassistInnen aus dem Abgeordnetenhaus von CDU, SPD. FDP und den GRÜNEN mit einer bundesweiten Demo die Westen weiß waschen. Sie sind aber für das rassistische AusländerInnengesetz verantwortlich. Sie sind auch für die Unterbringung der Flüchtlinge in Lager verantwortlich, und sie haben die Pogrome in Mannheim/Schönau, Rostock usw. mit vorbereitet.

Die Demo am 9.November soll einen offensiven Charakter haben.
Das bedeutet: Keine Trauerdemonstration, die nur den rassistischen Status quo beklagt, sondern eine Demo, die aufzeigt, wo Widerstand geleistet wird.

Die Demo wird durch Moabit führen, um in unserem Kiez antifaschistische Präsenz zu zeigen.
Es soll aber auch eine unabhängige Gegendemo zu der Demonstration am 8.November sein, deshalb wollen wir berlinweit mobilisieren.

Da die Demo auch eine Fortsetzung der antirassistischen und antifaschistischen Organisierung in Moabit sein soll, wird es eine Woche vorher ein Kieztreffen geben.

Organisiert und getragen wird die Demonstration bis jetzt von der Antifa-Initiative Moabit (AIM), die schon die letzten beiden Jahre antifaschistische Demonstrationen zum 9.November organisiert hat.

Die Demo wird vor Hertie am U-Bahnhof Turmstraße beginnen und auf der Putlitzbrücke am Mahnmal für den Holocaust enden.

KOMMT ZUM ANTIFA-TREFFEN AM 2.NOVEMBER UM 19UHR IM "BABANUSSA" IN DER OTTOSTRSSE IN MOABIT.

FÜR EINE STARKE ORGANISIERUNG GEGEN RASSISMUS UND FASCHISMUS!

Jetzt reicht's! Schluß mit der Blockade-Justiz!

Bernd Rößner muß sofort raus!

Freiheit für alle politischen Gefangenen!

Das Düsseldorfer Oberlandesgericht verhindert die Freilassung von Bernd Rößner. Es blockiert damit einen politischen Prozeß, der zur Freiheit aller politischer Gefangenen aus der 22-jährigen Geschichte von RAF und Widerstand führen muß. Alle, die dies nicht hinnehmen wollen, sind jetzt gefordert, den Rachegelüsten der Justiz eine Grenze zu setzen und eine politische Lösung für die Gefangenen durchzusetzen.

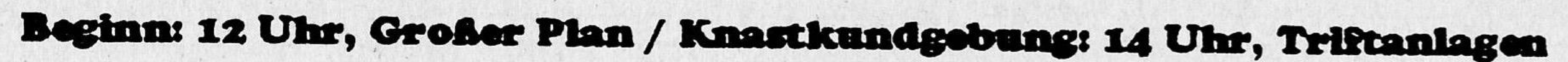
Bernd Rößner wurde 1975 bei der Stockholmer-Botschaftsbesetzung festgenommen, mit der die Freilassung von Gefangenen aus der RAF erpreßt werden sollte. 17 Jahre Knast unter härtesten Isolationsbedingungen haben Bernd Rößner krank gemacht, er ist - wie verschiedene Gutachten belegen - seit Jahren haftunfähig.

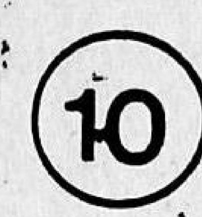
Seit Jahren bemühen sich Angehörige, FreundInnen und AnwältInnen um seine Freilassung. Im August wurde endlich als Kompromiß zwischen Bundesanwaltschaft/Bundespräsidialamt und den Anwälten die schrittweise Entlassung Bernd Rößners vereinbart. Anfang Oktober wollte der Bundespräsident das Gnadengesuch der Mutter des Gefangenen positiv bescheiden, im November sollte Bernd Rößner aus der JVA Kassel entlassen werden, um anschließend in einer offenen Therapieeinrichtung seine Gesundheit wiederzuerlangen.

Doch wie schon so oft: Der ausgehandelte Kompromiß zur Freilassung von Bernd Rößner wird vom Düsseldorfer Oberlandesgericht unterlaufen, das Bundespräsidialamt und Bundesanwaltschaft unternehmen keine ernsthaften Anstrengungen dies zu unterbinden, sie zeigen faktisch gute Miene zum bösen Spiel. Denn schon die Begnadigung, wäre sie - wie vereinbart - Anfang Oktober vom Bundespräsidenten unterzeichnet worden, würde die für den 27.10. vom OLG angesetzte Anhörung zur Farce machen. So aber können die Richter das "Abschwören" (d.h. das Verwerfen der eigenen Geschichte) wieder auf die Tagesordnung setzen. Und sie werden versuchen, über die Feststellung der sog. "Schwere der Schuld" die Haftzeit zu verlängern und damit gleichzeitig die anstehenden Freilassungen auch der übrigen Mitglieder des Stockholmer RAF-Kommandos u.a. zu verhindern. Zusätzlich wird mit der Anforderung eines weiteren Gutachtens der Versuch wieder aufgenommen, Bernd Rößner zu psychiatrisieren und in einer geschlossenen Anstalt zu vergraben, weil an ihm sonst sichtbar würde: Das bundesdeutsche Isolationsprogramm gegen politische Gefangene war und ist Folter.

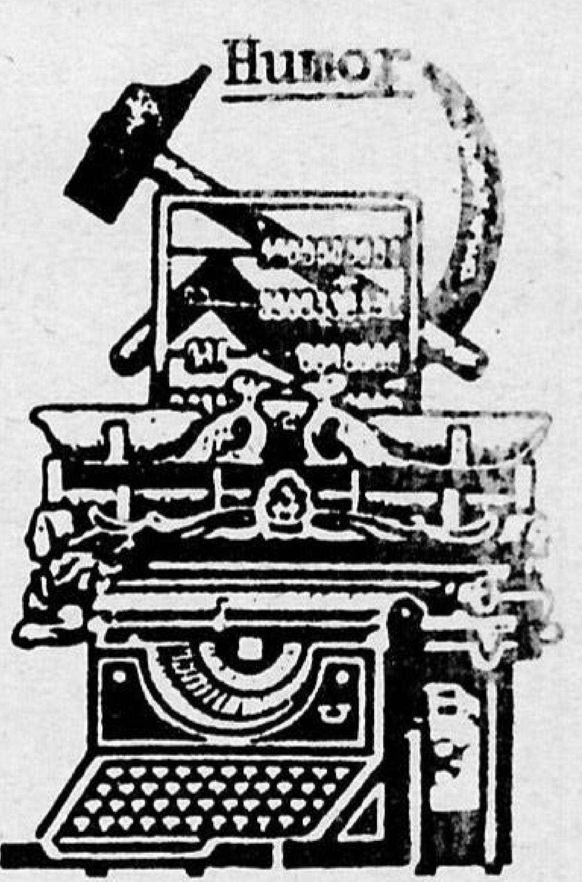
Damit dürfen Staat und Justiz nicht durchkommen. Alle Gefangenen aus RAF und Widerstand, die heute nach den Kriterien von 15 Jahren bzw. 2/3-Haft freikommen müßten, haben die ihrerseits notwendige Einwilligung in das dazu formal "erforderliche" Verfahren von der Freilassung Bernd Rößners abhängig gemacht. Ihre und Bernd Rößners Freilassung muß jetzt erkämpft werden. Dies wäre der erste Schritt in einem Prozeß, der weiter die Zusammenlegung der anderen Gefangenen aus RAF und Widerstand in zwei Gruppen bis zu ihrer Freilassung in einem absehbaren Zeitraum beinhalten muß. Die Gefangenen und die RAF haben mit ihren Erklärungen den Weg für eine "politische Lösung" freigemacht. Staat und Justiz versuchen mit ihrer Hinhalte-Taktik dagegen, die Öffentlichkeit zu täuschen.

Demonstration in Celle am 24. Oktober





VISdP: AK Drinnen & Draußen Celle



CORRESPONDANCES REVOLUTIONNAIRES

BP 1310 - 1000 BRUXELLES 1 - BELGIQUE

Liebe Genossinnen und Genossen!

Vor einiger Zeit haben wir Euch die Broschüre «An die Militanten der "Internationalen Infoläden" (Antwort auf den offenen Brief vom Sommer 1990)» zugesendet.

Dieses Dokument in deutscher Sprache ist eine Übersetzung des vom Kollektiv der Gefangenen der Kämpfenden Kommunistischen Zellen unter dem Titel «Aux militant(e)s des "Internationalen Infoläden" (réponse à la lettre ouverte de l'été 1990)» verfaßten Textes.

Dieses Dokument zeigt einen Formfehler, indem es die Originalversion der deutschen Zitate nicht beachtet, eine Sache, die umso unverzeihlicher ist, als der Text selbst namentlich von der Notwendigkeit einer solchen Beachtung handelt!

Wir können nur unsere Entschuldigung für diesen Fehler vorbringen, an die sich das Gefangenenkollektiv anschließt.

Damit dieser Fehler unmittelbar von Euch ausgeräumt werden kann, senden wir Euch beiliegend ein Druckfehlerverzeichnis. Aber wir belassen es nicht dabei. Wir werden baldmöglichst allen betroffenen Personen eine Neuauflage der korrigierten Seiten schicken, damit dir fehlerhaften alten Seiten ersetzt werden können. Sofern dir Anfangsfehler schon ganz und gar legitime Reaktionen verursacht haben, würdet Ihr so freundlich sein, die Information der Korrekturen zu verbreiten und unsere Entschuldigung mitzuteilen? Wir danken es Euch im Voraus.

In der Hoffnung, daß all dies den Fortgang der laufenden Debatte keinesfalls beeinträchtigen wird, grüßen wir Euch brüderlich.

Correspondances Révolutionnaires.

CCP 000-1291052-79

Druckfehlerverzeichnis für die Broschüre "An die Militanten der Internationalen Infoläden (Antwort auf den offenen Brief vom Sommer 1990) - An alle Genossinnen und Genossen" - Oktober 1991

1. S.12, Zitat von Karl Marx & Friedrich Engels, das Zitat ersetzen durch: "Die Bourgeoisie, wo sie zur Herrschaft gekommen, hat alle feudalen, patriarchalen (...) Verhältnisse zerstört."

2. S.13, §2, das Zitat ersetzen durch: "...eine den Kapitalismus - mit bedingende Herrschafts - und Unterdrückungsform - ..."

!!3. S.16, §1, das Zitat ersetzen durch: "Wie kommt es zur Verwendung der falschen Zitate?"

!!4. S.16, §2, das Zitat ersetzen durch: "Euch sollte ebenfalls die frage gestellt werden, welches Ziel Ihr mit diesen Verdrehungen verfolgt! die Ätzerinnen"

5. S.16, §4, "Infiltrierte" ist zu ersetzen durch "Infiltranten"

6. S.20, §3, das Zitat ersetzen durch: "Zur femininen Form, die so oft in diesem Text nicht vorhanden ist: es ist uns nicht klar, ob das ein Problem der Übersetzungen ist und zu Anfang haben wir noch versucht das im ganzen Text zu verändern, zum Ende hin haben wir es aufgegeben, das es einfach zu viel war"

7. S.21, §2, "les militan(e)s" ist zu ersetzen durch les militant(e)s"

8. erste Seite zu ersetzen durch: An die Militanten der "Internationalen Infoläden". "An alle Genossinnen und Genossen",

9. Letzte Seite: die Adresse von bertrand Sassoye ist zu ersetzen durch:
prison de Lantin
rue des Aubépines, 2
4450 LANTIN

CORRESPONDANCES REVOLUTIONNAIRES

Ein unersetzliches Buch über Rußland: "Das Ende des sowjetischen Entwicklungsmodells"

Trotz beträchtlicher Anstrengungen des Verlagswesens gibt es im Moment nur wenige gute Bücher über Rußland. Die Linken gebärden sich meistens als verkrampfte Verteidiger des untergegangenen Realsozialismus, sagen viel Schlechtes über das Neue und lassen dadurch das alte Regime in bestem Licht erstrahlen - die Artikel in der "konkret" sind ein Beispiel dafür. Auf der anderen Seite stehen die Antistalinisten. Sie bringen viel wichtiges Material, stehen politisch aber meistens so rechts, daß das Lesen wirklich keinen Spaß macht.
Beides ist dem Buch: "Das Ende des sowjetischen Entwicklungsmodells" nicht vorzuwerfen. Es konzentriert sich nicht auf die Windungen des russischen Leninismus, sondern zeigt den realen Sozialprozeß, von der Februarrevolution bis zum Modernisierungsangriff unter Gorbatschow.
Die Sprache des Werkes ist entmutigend. Das beginnt schon im Untertitel, der jeden Preis für Unleserlichkeit mühelos gewinnen würde und setzt sich fort im ersten Abschnitt über die Revolutionen von 1917. Inhaltlich ist diese Untersuchung jedoch so zutreffend wie einleuchtend. Aus einer großen Zahl von konservativen Darstellungen geschöpft, zeigt der Autor die ganze Wucht der Bauernrevolution, die die reale Grundlage der Februar- und Oktoberrevolution abgab. Die Breite und das Bewußtsein dieser Aufstände sind verblüffend, ebenso die Kompromißlosigkeit, mit der die Bolschewiki nach einer kurzen Atempause gegen die Selbstbestimmung der BäuerInnen Front machten. Der Konflikt wurde erst von Stalin mit einem millionenfachen BäuerInnenmord beendet.
Die Darstellung in dem besprochenen Buch wirft allerdings die Frage auf, wie die aus der traditionellen Subsistenz und der "moralischen Ökonomie" herrührende BäuerInnenmacht in ihrem Innern beschaffen war. War sie wirklich diese radikal neue, gegen Kapital, Staat und Weltmarkt sich wendende Gesellschaftlichkeit? Auf der Suche nach dem revolutionären Subjekt sind dem Operaismus schon viele merkwürdige Fehler und Blindheiten untergekommen. Der Autor räumt ein, das die "Mir", die traditionelle russische Dorfgemeinschaft, eine sehr patriarchale Sache war. Wesentliche Entscheidungen wurden ausschließlich von den Männern und Familienoberhäuptern getroffen. In den zeitgenössischen Romanen - siehe etwa "Das Dorf" von Iwan Bunin - wird das Klima im Dorf als rückständig, erzkonservativ, tiefreligiös, bildungsfeindlich und zutiefst frauenfeindlich geschildert. Sollten sich die aus der Adelsschicht stammenden Schriftsteller da so vollständig getäuscht haben? Auch in den Erfahrungsberichten der Narodniki aus dem letzten Jahrhundert, die aus ihrer bürgerlichen oder adeligen Klasse den "Weg ins Volk" suchten, ist ein ähnlicher, eher deprimierender Eindruck herauszulesen.
Das bedeutet nicht, daß aus der russischen Dorfgemeinschaft nicht entschlossener Widerstand gegen zaristische und später bolschewistische Modernisierungen kommen konnte - aber verdient diese dem Traditionellen verhaftete Gesellschaftlichkeit den Namen "kommunistisch"? Allein aus der dörflichen Garantie des Existenzrechtes für alle kann das nicht begründet werden. überdies fehlen nach wie vor gründliche wissenschaftliche Detaildarstellungen der Sozialstruktur in der Mir. (Das wird von Valentin Gitermann. "Geschichte Rußlands" ebenso beklagt wie von H. Altrichter. "Die Bauern von Tver". welchselbige hervorragendes Material zum Thema bieten.)
Das dörfliche Bewußtsein war offenbar eine bemerkenswerte Mischung aus urchristlichen. feudalen. patriarchalen und kommunistischen Momenten. Wäre damit auch eine in großem Maßstab organisierte Verteidigung gegen die internationale weißgardistische Konterrevolution möglich gewesen? Mit den militärischen Sachzwängen begründeten die Bolschewisten unter Trotzki und Lenin ja gerade die umstrittenen Maßnahmen gegen die Dorfautonomie. In der Ukraine gab es eine ländliche Guerrillabewegung. die Machnobewegung. die dezentral und auf die Dörfer gestützt operierte. Das war die richtige Alternative zum leninistischen Zentralismus - und sie unterlag definitiv.
Die Grundthese des Buches besteht darin, den leninistischen und stalinistischen Entwicklungsprozeß als Klassenkampf zu begreifen - als Modernisierungsversuch mit unterschiedlichen Etappen, die allesamt an der Verweigerungshaltung der sowjetischen ArbeiterInnen in

Landwirtschaft und Industrie gescheitert sind. Dieser Standpunkt ist allen Theorien der "nachholenden Weltmarktentwicklung" überlegen: und ich denke. daß alle Leute. die einmal Gelegenheit hatten. sich mit russischen Arbeitskräften zu unterhalten. diesen Auffassungen zustimmen würden. Ein solches Ausmaß an Arbeitsverweigerung. gewollter oder ungewollter Materialvergeudung. Saufen am Arbeitsplatz. Langsamarbeit und Abwesenheit vom Arbeitsplatz zur Erledigung eigener Geschäfte ist für westliche Maßstäbe fast unvorstellbar. Vermutlich werden diese Gewohnheiten ausländischen Investoren noch das Fürchten lehren. Das sollte nicht darüber hinwegtäuschen. daß viele dieser Verhaltensweisen selbstzerstörerische Züge haben. vor allem das Saufen. Nach offiziellen Angaben sind 30 % der russischen BürgerInnen AlkoholikerInnen.
Für eine an Rußland interessierte Linke stellt sich aber auch die Frage. wie eine ökonomische Zukunft für die russischen Menschen aussehen könnte. Die Gegenwart dort ist ja nun leider nicht nur von einer starken ArbeiterInnenautonomie bestimmt. sondern ebenso von einem weitgehenden Zerfall der ökonomischen Produktivität und der wirtschaftlichen Verbindungslinien. Das macht den Alltag zu einem kräftezehrenden Verzweiflungskampf um nur die allernotwendigsten Güter. ein Kampf. der vor allem von den Frauen ausgefochten werden muß. um das Überleben ihrer Familie zu sichern.
Die Genugtuung der AutorInnen des Bandes über das Ende des gewalttätigen sowietischen Entwicklungsmodells ist verständlich. In russischen Anarchistenkreisen gehen die Diskussionen aber weniger darüber wie um die Frage. wie aus diesem gewaltigen Zusammenbruch einer jahrzehntelang funktionierenden Wirtschaftsordnung ein Ausweg gefunden werden kann. der eine politische Alternative wäre zum gegenwärtigen "Modell Jelzin". also dem internationale Ausverkauf russischer Ressourcen zu Schleuderpreisen, der Monopolisierung der Güterherstellung innerhalb eines kapitalistischen Marktes und der Massenverarmung. gekoppelt mit zeitweiligen nationalistischen Hysterien zur Ablenkung. Dabei steht Jelzin für die liberale. Vizepräsident Ryschkow für die nationalchauvinistische Variante. Und auch ein faschistisch - altstalinistischer Putsch gegen das korrupte liberale Establishment ist nicht ausgeschlossen. In dieser Situation müssen sich die russischen Linksradikalen orientieren. Angesichts der Durchsetzung eines rabiaten Monopolkapitalismus ist die erste Aufgabe der ArbeiterInnen und der linken Intelligenz. aus den Trümmern der poststalinistischen Ökonomie neue Ausgangspunkte der ArbeiterInnenmacht aufzubauen. In einer Phase der tiefen. jedoch nur zeitweiligen Krise der Repressionsorgane. vor allem des KGB. sind das vor allem die politische Selbstorganisation und die Aufklärung über den Charakter des neuen Regimes. Das ist nicht einfach in einer Bevölkerung. die durch jahrzehntelange brutalste Unterdrückung und daraus folgender Apathie bestimmt wird. In politischen Gesprächen dominieren gegenwärtig Verzweiflung. Zynismus und Selbstverachtung. gepaart mit jenem Selbstmitleid. mit dem die russischen Menschen seit langem ihre leidvolle Geschichte zu überleben versuchen. Es geht nicht darum. für Rußland ein neues. besseres Akkumulationsmodell zu entwickeln. mit dem Rußland endlich an den Weltmarkt angeschlossen werden könnte. Dieser Anschluß ist längst erfolgt. das zeigt das Buch sehr deutlich: Rußland war schon immer in das imperialistische Ausbeutungsgefälle eingebunden. mehr oder minder auch während der Sowietphase.
Der Kampf gegen Verarmung. Militarismus. gegen Atomkraftwerke und Umweltverschmutzung ist auch ein Kampf. der mehr ist als ein Verteilungskampf in einer periferen Armutsökonomie. Er ist mehr. weil in der russischen Gesellschaft noch Elemente lebendig sind - der Gleichheitsgedanke. die Ablehnung von individuellem Reichtum und privatem Landbesitz und der Haß auf das private Unternehmertum - . die mit einer durchkapitalisierten Ökonomie unvereinbar sind. Damit stellt sich auch die Frage. wie damit eine Ökonomie organisiert werden kann. die nicht kapitalistisch und nicht stalinistisch wäre.
Auch die hiesige Linke muß sich mit diesen Fragen auseinandersetzen. denn die verschiedenen Strömungen des russischen Anarchismus sind unsere natürlichen politischen Bündnispartner. Die Bandbreite reicht von den "Anarchokapitalisten", Vertretern eines neuen kleinräumlich organisierten Unternehmertums, über Anarchosyndikalisten bis zu theoriefeindlichen Musikpunks (wobei die letzteren natürlich doch die nettesten sind). Diese Richtungsdiskussionen in der russischen anarchistischen Bewegung werden allerdings längerfristig zeigen, mit wem wir werden zusammenarbeiten können.

T. Kommaver

Italien:

“Es hört nicht auf”

(Schlagzeile des *manifesto* vom 3. Oktober)

Was im letzten TATblatt unter der Schlagzeile “Aufruhr in Italien” die Titelzeile zierte, hat seine machtvolle Fortsetzung erfahren. Immer wieder Streiks, Demonstrationen, Widerstand gegen die Regierung und die mit ihr zusammenarbeitenden Gewerkschaften. Die italienischen ArbeiterInnen zeigen, daß sie ihre Interessen am besten selbst verteidigen können. Die Selbstorganisierung soll nicht auf die Arbeitskämpfe beschränkt bleiben, sondern Überlegungen gehen bereits soweit, zum Beispiel im Gesundheitswesen eigene Strukturen aufzubauen. ...und es hört nicht auf!

(TATblatt-Wien)



ArbeiterInnendemonstration in Palermo: “Das Wort den Arbeitern — Nationaler Generalstreik” *Foto: manifesto*

Chronologie

Mo, 21.9. Sozialversicherungsgesetz wird im Parlament diskutiert, ist vom Senat schon beschlossen. Streiks in mehreren Regionen werden vorbereitet, ab 22. September bis Anfang Oktober soll es Streiks geben.

Di, 22.9. Firenze: 100.000 Menschen streiken, Protestaktion gegen Bruno Trentin, CGIL-Führer. Bei einer von der CGIL organsierten Kundgebung werden Schraubenmuttern gegen Trentin geworfen. Venezia-Mestre: Streik, Demonstration; Palermo: Bei einer Versammlung von “Cassintegrati” gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen ArbeiterInnen und GewerkschafterInnen. “Cassintegrati” sind ArbeiterInnen, die von Betrieben vorübergehend gekündigt werden. Arbeitslose beziehen und nach einigen Monaten wieder eingestellt werden oder auch nicht.

Mi, 23.9. Lombardia: 4 Stunden Regionalstreik; Milano: 3 Demonstrationen in der Stadt, Kundgebung am Domplatz, Angriffe auf GewerkschafterInnen, Aufruf zum Generalstreik; Como, Brescia, Bergamo, Mantova, Cremona: Demonstrationen; Emilia Romagna: Regionalstreik, 300.000 Menschen bei mehreren Demos; Bologna: Demonstration und Kundgebung

Do, 24.9. Liguria, Campania, Marche: 4 Stunden Regionalstreik; Genova, Napoli, Ancona, Torino: Demonstration und Kundgebung

Fr, 25.9. Piemonte, Abruzzo, Sicilia: Vier Stunden Regionalstreik und Demonstrationen in vielen Städten. Im Parlament wird eine Einschränkung der Möglichkeiten, Zivildienst zu leisten, und eine Verschlechterung der Bedingungen beschlossen. Auch im Verteidigungsbereich soll eingespart werden, aber — nur bei den Zivildienern. Insgesamt soll das Verteidigungsbudget auch '93 aufgestockt werden.

Sa, 26.9. Roma: 200.000 demonstrieren. Darauf sagt Trentin: “...und wenn es notwendig wird, werden wir einen oder sogar zwei Generalstreiks machen, bis wir unseren Gegner besiegt haben.” Die Lega Nord (Rechtsradikale) gewinnt die Wahlen in der Provinz Mantova mit 33,9%, die ChristdemokratInnen und SozialistInnen verlieren.

Di, 29.9. Regionalstreik in Umbria, Puglia, Basilicata, Calabria, Friuli, Veneto, Trentino. Demonstrationen in vielen Städten.

Mi, 30.9. Die CGIL unterstützt den Generalstreik halbherzig. Aber CISL und UIL sind zwiespältig, weil sie auf ein Einlenken der Regierung vertrauen. Die CGIL legt sich auf kein konkretes Datum fest und wartet, ob CISL und UIL mitmachen.

Do, 1.10. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag beschließt die Regierung eine “leichte Korrektur” zum Budget 93: die Verringerung des Defizits soll von 93.000 Mrd. Lire auf 110.000 Mrd. erhöht werden. 11.000 Mrd davon sollen über Streichung von Steuerbegünstigungen hereinkommen. Gleichzeitig werden die öffentlichen Investitionen um 6.000 Mrd. Lire eingeschränkt. Betroffen sind vor allem öffentlicher Verkehr (Eisenbahnen, U-Bahn-Bau) und Bildung. Die Verschlechterungen im Gesundheitswesen sollen hingegen “überprüft” werden.

Die Gewerkschaften geben bekannt, daß sie sich am Montag versammeln werden und entscheiden, ob Generalstreik oder nicht.

Fr, 2.10 Dreieinhalb Millionen Angestellte im öffentlichen Dienst streiken, die Eisenbahnen stehen, die Post bleibt liegen, in vielen Betrieben und Schulen in ganz Italien wird nicht gearbeitet. Demonstrationen in vielen Städten, viele, viele Menschen auf den Straßen.

Roma: 150.000 LehrerInnen und Staatsangestellte auf einer von den Gewerkschaften organisierten Demo. Polizei und Sicherheitsdienste der Gewerkschaften verhindern die Beteiligung der Basiskomitees, der StudentInnen und der Centri Sociali: Prügeleien, Tränengas, 100 Festnahmen, 60 Verletzte, 7 Verhaftungen.

Während der Demonstration werden Wohnungen von AktivistInnen nach Waffen durchsucht.

Di, 6.10. Die Gewerkschaften CGIL, CISL und UIL rufen zu einem Pseudo-Generalstreik am 13. Oktober aus, der vier Stunden dauern und die öffentliche Versorgung (zB. Post, öffentliche Verkehrsmittel) nicht betreffen soll.●

Drei Franzosen bleiben in Haft

Nach Festnahme französischer Juden in Rostock fürchtet der Oberbürgermeister nun ein antisemitisches Image für seine Stadt / Staatsanwaltschaft verteidigt Verhalten der Polizei ■ Von CC Malzahn

Berlin/Rostock (taz) – 24 Stunden nach den gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen französischen Juden und deutschen Polizisten sorgt sich der Rostocker Oberbürgermeister, Klaus Kilimann, um einen möglichen „antisemitischen Ruf der Stadt". Das Vorgehen der Polizei, die am Montag nachmittag über 40 Demonstranten – unter ihnen die „Nazi-Jäger" Serge und Beate Klarsfeld – nach einer Sitzblockade und Aktionen im Rathaus der Hansestadt festgenommen hatte, wurde gestern von staatlicher Seite verteidigt. Gegen 46 Demonstranten wurden Ermittlungsverfahren wegen Hausfriedensbruchs eröffnet.

Oberstaatsanwalt Martin Slotty erklärte gegenüber der taz, die Polizei habe zunächst „sehr zurückhaltend" reagiert, „obwohl die Demonstranten bereits Straftaten verübt hatten". Die Polizei habe sogar zugesehen, als die Frontscheibe eines Autos zertrümmert worden sei. Der Fahrer des Wagens hatte versucht, die Sitzblokkade zu durchbrechen. Die Polizeibeamten hätten eingegriffen, als die Demonstranten ein Zimmer der CDU im Rathaus aufgebrochen hätten.

Die meisten Gefangenen wurden bereits in der Nacht zum Dienstag aus der Untersuchungshaft entlassen, drei Franzosen bleiben jedoch in Haft. Die Staatsanwaltschaft wirft ihnen Gefangenenbefreiung und „besonders schweren Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte" vor. Ihnen war es am Montag nachmittag gelungen, vier Demonstranten aus dem Polizeigewahrsam zu befreien. Nach Polizeiangaben sollen sie dabei auch Tränengas eingesetzt haben. Oberstaatsanwalt Slotty erklärte, daß die drei Festgenommenen im Falle ihrer Verurteilung mit Haftstrafen zwischen sechs Monaten und fünf Jahren rechnen müßten. Einer der Festgenommenen habe erklärt, er sei Jude, die beiden anderen hätten keine Angaben zur Konfession gemacht.

Die meisten Demonstranten sind Mitglied der französischen FFJDF, zu deutsch: „Söhne und Töchter der aus Frankreich deportierten Juden". Ihr Protest richtete sich gegen die rassistischen Ausschreitungen in Rostock und den jüngst vereinbarten deutsch-rumänischen Vertrag, der die Abschiebung von in Deutschland asylsuchenden Roma nach Rumänien regelt. An der Protestaktion in Rostock hatten sich auch einige Roma beteiligt.

Während die Rostocker Parteien – inklusive des Bündnis 90 – den Protest als „provokativ" bezeichneten, wurde die Demonstration von der Roma Union Berlin begrüßt. Ihr Sprecher, Alfred Erdölli, erklärte gegenüber der taz, er sei froh, „daß sich französische Juden für die Belange der Roma einsetzen". Der Zentralrat der Juden in Deutschland war gestern zu einer Stellungnahme nicht zu erreichen: Die jüdischen Gemeinden feierten das Simcha-Thora-Fest.

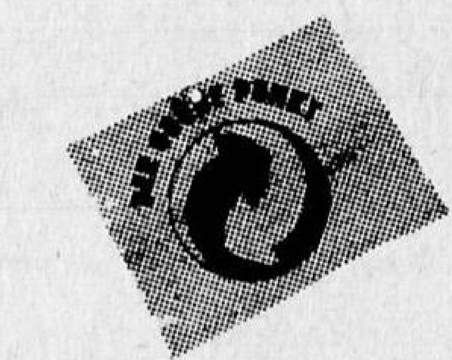
Völlig unklar ist zur Zeit, was mit der von den Demonstranten am Rathaus angebrachten Gedenktafel passieren soll. Auf eine gemeinsame Textfassung hatten sich die FFDJF und der Rostocker Senat vor der Demo nicht einigen können.

Die französischen Juden hatten darin die Vernichtung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus mit den jüngsten Übergriffen in Rostock verglichen. Oberbürgermeister Kilimann hatte daraufhin – erfolglos – um eine „entschärfte" Version gebeten.

Inzwischen haben sich Mitarbeiter des Jugend-Alternativ-Zentrums (JAZ) der Hansestadt bereit erklärt, die Tafel in der Originalfassung an ihrem Gebäude anzubringen. Kilimann bemüht sich inzwischen um Kontakt zum Zentralrat der Juden in Deutschland, um mit dessen Vorsitzenden, Ignatz Bubis, über eine veränderte Gedenktafel zu verhandeln. Gespräche mit der FFDJF lehnt Kilimann kategorisch ab.

Die zwischen 17 und 72 Jahre alten Demonstranten, die mit zwei Reisebussen nach Rostock gefahren waren, wurden für den gestrigen Abend wieder in Paris zurückerwartet.

„Die erste Seeschlacht ist gewonnen"



■ Bauschiff mit Materialien für die Sanierung der Oberbaumbrücke wurde versenkt

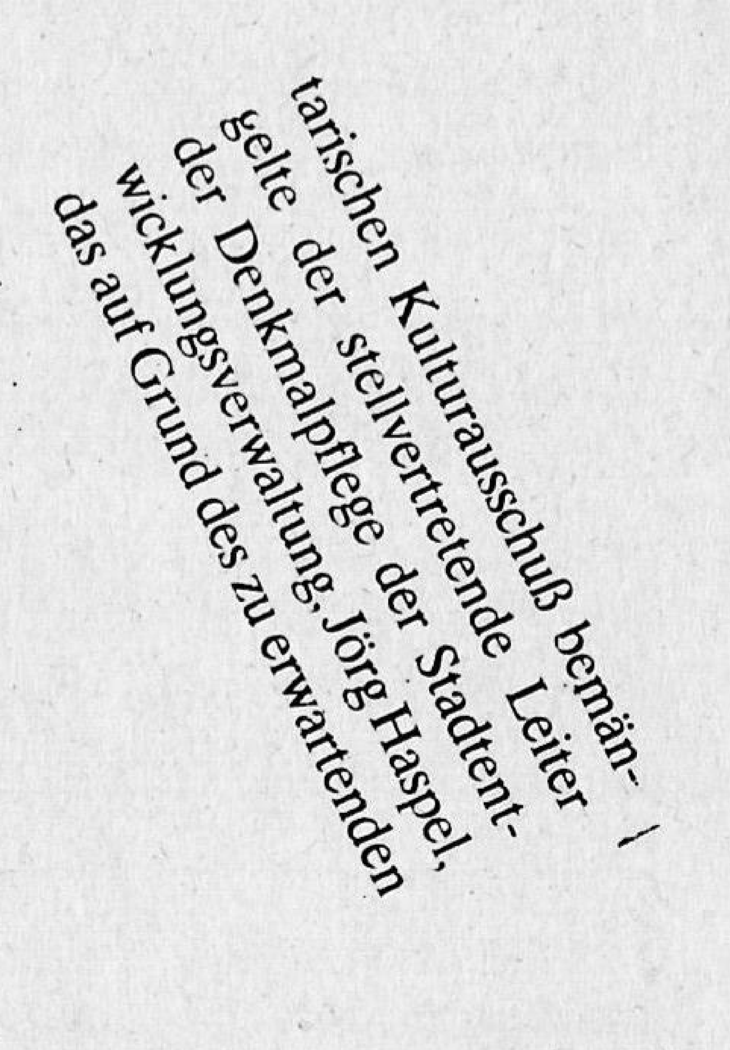
Kreuzberg/Friedrichshain. Eine Gruppe „Autonome PhysikerInnen des 20. Jahrhunderts" hat an der Oberbaumbrücke ein Schiff versenkt. Auf der Schute befanden sich Geräte und Materialien, die für die Sanierung der Brücke zwischen Kreuzberg und Friedrichshain gebraucht werden. Wie die Polizei gestern mitteilte, habe ein Führer eines Fahrgastschiffes am Sonntag vormittag 100 Meter flußabwärts von der Oberbaumbrücke das auf dem Grund liegende Bauschiff entdeckt.

Ein Sprecher der Polizei teilte mit, daß die Stahlseile, mit denen der Kahn festgebunden war, beschädigt worden seien. Darüber, wie das Schiff versenkt wurde, wollte der Sprecher keine Angaben machen. In einem Bekennerschreiben, das der Polizei vorliegt, heißt es, daß „die erste Seeschlacht gewonnen" sei. Der Frachtkutter der „Kemmer-Mafia" sei von der Gruppe geentert, gekentert und in der Spree versenkt worden. Die Täter wollten den Herrschaften das Fürchten zu Land, zu Wasser und aus der Luft lehren. Offenbar sind weitere Anschläge zu erwarten, denn in dem Schreiben mit fünfzackigem schwarzem Stern wird angekündigt: „Bringen wir die neue unsinnige Brücke zum Einsturz."

Im Zusammenhang mit der Oberbaumbrücke ist das nach Informationen der taz der sechste Anschlag. Schon mehrmals wurden Baugeräte und Zweigstellen der Firma Kemmer Erd-, Tief- und Wasserbau Ziele von Molotowcocktails. Größerer Sachschaden soll nach Angaben des Staatsschutzes bislang nicht entstanden sein. Wie hoch der Schaden an dem Bauschiff ist, könne erst abgeschätzt werden, wenn das Schiff geborgen sei, sagte gestern eine Sprecherin des Bauunternehmens.

Welche Konsequenzen das Unternehmen aus den wiederholten Anschlägen zieht, war nicht zu erfahren. „Kein Kommentar", war alles, was der technische Geschäftsführer verlautbaren ließ.

Die vorgesehene Verkehrsführung stößt inzwischen beim Denkmalschutz auf Kritik. Im parlamen-



tarischen Kulturausschuß bemängelte der stellvertretende Leiter der Denkmalpflege der Stadtentwicklungsverwaltung, Jörg Haspel, das auf Grund des zu erwartenden Autoverkehrs die Fahrbahn um einen halben Meter aufgestockt werden müsse. Fußgänger bräuchten einen Spritzschutz. **Dirk Wildt**

Beiträge auf der Veranstaltung am 2. April 92 im Berliner SchwuZ

Kritische AIDS-Diskussion

In einem Interview äußert sich der New Yorker Aids-Arzt Dr. Joseph Sonnabend (ehem. Hrsg. "AIDS-Research")

Frage: Wenn HIV nicht die Ursache von AIDS ist, warum gibt es dann so viele Wissenschaftler weltweit. die dies behaupten ?

Sonnabend: Es ist ein Ausleseprozeß. Diejenigen, die der Ansicht sind, daß HIV AIDS verursacht, haben keine Probleme, ihre Artikel veröffentlicht zu bekommen.

Frage: Wieso hat noch kaum ein namhafter Wissenschaftler öffentlich Widerspruch angemeldet ?

Sonnabend: Das ist lächerlich, ja schrecklich. Damit schreibt man den Forschern eine Qualität zu, die sie eindeutig nicht besitzen. Man würde eigentlich meinen, daß diese Forscher mehr Respekt vor der Wahrheit hätten, ein größeres soziales Gewissen. Aber in Wirklichkeit sind diese Wissenschaftler nichts anderes als alle anderen Menschen. Sie kämpfen um ihre Arbeitsplätze, sie lassen sich einschüchtern und leisten keinen Widerstand. Aber sie leisten sich die Arroganz zu glauben, daß ihnen mehr als anderen an der Wahrheit gelegen ist.

aus: raum&zeit special 4 "AIDS" Ehlers Verlag Sauerlach 1990

Wenn wir heute diese Veranstaltung machen, so ist das ein bischen ein Tabu-Bruch. Irgendwie ist ein Denkverbot über diese ganze Richtung - über den Versuch einer kritischen AIDS-Diskussion - verhängt. Beim Flugblätterverteilen zum Beispiel haben wir öfters Anfeindungen erlebt. Das macht uns ganz schön zu schaffen, hat uns auch ziemlich verunsichert in den letzten Tagen. Dabei geht es doch gerade darum, auch über Provokationen die Diskussion in die Gänge zu kriegen. Wir hätten auch das Motto "Schweigen ist Tod" wählen können. Aber das hätte auch nicht gestimmt - und sowieso schon längst nicht mehr provoziert - weil wir uns mit dem AIDS-Begriff von Act Up auch nicht identifizieren können. Aber dazu später mehr.

Wir wollen jetzt verschiedene Denkrichtungen über AIDS referieren. Für uns gibt es dabei keine Schlüsselerkenntis. Wir behaupten vielmehr, daß alle Theorien und auch Therapien ideologisch besetzt sind. Deshalb ist dies auch keine Werbeveranstaltung für Duesberg, Segal oder sonst wen.

Die herrschende, vorherrschende Meinung, das, was die Regenbogenpresse zu AIDS verbreitet, ist: AIDS kommt von dem Virus, den man sich wahlweise durch Sex ohne Kondom (pfui!) oder gespritze Drogen (oh Gott!) zuführt. HIV führt unweigerlich zum Tod.

Die Folgen dieser Betrachtung: Rassismus - zB. die völlig unhaltbare Theorie vom AIDS-Ursprung in Afrika, aber auch die jetzige Diskussion über das AIDS-Problem in Afrika.

Diskriminierung von sog. "Randgruppen", besonders: Homophobie, aber auch Coming-Out-Probleme durch AIDS.

Sexualitätsfeindlichkeit (weil angstbesetzt).

Körperfeindlichkeit schlechthin, besonders Sperma.

Eben: "Die Krankheit zur Wende" (wie 1984 die Nürnberger "Rosa Flieder" titelte).

Niemand hat den AIDS-Begriff so geprägt wie Robert Gallo. Er hat jüngst ein Buch herausgebracht mit dem Titel: "Die Jagd nach dem Virus".

Von ihm stammt das Bild von HIV als Killer-Virus. Eine Metapher, die aus der Video- und Computerspiel-Welt entlehnt ist (Pac-Man), die aber mit der

Wir wissen zwar nicht viel über AIDS. Aber das, was die herrschende Meinung ist, wagen wir vehement anzuzweifeln.

Wir haben uns ein bischen mit kritischen AIDS-Ansätzen befasst: zum einen mit der multifaktoriellen Theorie, die von Duesberg, Rappoport, Callen u.a. vertreten wird. Sie sagen, daß nicht der HIV-Virus AIDS verursacht, sondern daß eben viele Faktoren -politische, ökologische, gesundheitlich, psychische, ökonomische Faktoren sowie Drogen- die gleichzeitig oder in gegenseitiger Wechselbeziehung auftreten, die Immunschwäche auslösen.
Der Automatismus von HIV - AIDS wird in Frage gestellt und als Mythos kritisiert.

Eine andere Theorie von Lilli und Jakob Segal zweifelt zwar nicht an, daß HIV AIDS verursachen kann, glaubt jedoch, daß eine Frühtherapie bei HIV-Positiven den Virus erfolgreich bekämpfen kann. Sie haben bereits 86 beschrieben, warum sie meinen, daß HIV/AIDS aus dem Kriegsforschungslaboratorium des US-Pentagon zur Schaffung und Erprobung biologischer Kampfstoffe stammt. Der CIA habe im Auftrag des Kongresses mindestens seit 1969 bewußt und gezielt an einem Virus geforscht, der in der Lage sei, menschliches Immunsystem zu zersetzen und nicht mit herkömmlichen Mitteln und Methoden der Medizin bekämpft werden zu können.

Wir möchten gerne mit Leuten darüber reden und diskutieren. Was wir dann noch darüber hinaus machen können oder auch nicht, wird sich aus den Diskussionen ergeben.

Wir laden euch deshalb ein, am Donnerstag, 2. April 92 um 19 Uhr ins Schwuz zu kommen.

(medizinischen) Wirklichkeit überhaupt nichts zu tun hat.

Der AIDS-Ansatz, mit dem wir uns am stärksten identifizieren können, ist der der Selbsthilfegruppen wie z.B. AIDS-Hilfe, HIV eV., Act Up. Wir finden, daß sie sehr gute Sozialarbeit machen, daß sie den Betroffenen (uns?) wirklich helfen.

Aber wir haben auch Kritik an ihnen, weil sie den gesellschaftlichen AIDS-Begriff letztlich nicht in Frage stellen und dadurch auch in unsere Szene tragen. Natürlich sind es auch gerade Leute aus den Selbsthilfegruppen, mit denen wir im Laufe der letzten Jahre immer wieder angeeckt sind mit unserm Anspruch einer kritischen AIDS-Diskussion.

Speziell bei Act Up, deren aktionsorientierten Ansatz wir eigentlich ziemlich toll finden – weil es immer was befreiendes ist, den Druck, der auf uns lastet, in die Gesellschaft zurückzutragen, die ja eigentlich Schuld hat an unseren Problemen – begreifen wir die Forderung nach Freigabe aller Medikamente überhaupt nicht. Gerade auf dem Hintergrund, daß AZT eingeführt wurde – ein Medikament, das vor Jahrzehnten gegen Krebs entwickelt wirde, ohne je heilende Wirkung auszulösen. Kritiker sagen, daß gerade AZT das Krankheitsbild herbeiführt, gegen das es eingesetzt wird (nämlich Immunschwäche).

Jakob Segal ist emeritierter Professor der Molekularbiologie an der Humboldt-Universität Berlin. Er stellte 1986 zusammen mit seiner Frau Lilli Segal die These auf, daß das HIV im Auftrag des US-Kongresses von Prof. Gallo, dem damaligen Leiter von Fort Detrick, entwickelt wurde. Tatsächlich gab es 1969 einen Forschungsauftrag des US-Kongresses, innerhalb von zehn Jahren ein für Menschen tödliches Virus zu entwickeln, das vom Immunsystem nicht erkannt wird. Segals Theorie zufolge handelt es sich bei dem HIV um ein kombiniertes, also genetisch manipuliertes Virus, dessen Genom zum einen Teil aus dem Schafsvirus Visna besteht, das bei diesen Tieren tödliche Gehirnschäden hervorruft, aber nicht auf Menschen übertragen werden kann, und zum anderen Teil aus dem im Rahmen der Krebsforschung isolierten Virus HTLV 1, das auf Menschen übertragbar ist. Segals Theorien werden in der offiziellen AIDS-Diskussion totgeschwiegen, als absurd abgetan. Aus seinen Erkenntnissen aus der weiteren Erforschung des Schafsvirus Visna leitet er ab, daß eine Frühtherapie bei Personen mit positivem Testergebnis mittels Aspirin möglich sei. Aspirin hat die Eigenschaft, die körpereigenen Abwehrkräfte Interleukin 2 und Interleukin 6 zu mobilisieren. Durch Verwendung Aspirins in kleiner Dosis können etwaige Nebenwirkungen verhindert und das Immunsystem gestärkt werden.

Segals Theorie ist insbesondere deshalb interessant, weil sie ein Bild von dem Virus entwirft, das durchaus in unsere Zeit passt: das genetisch manipulierte Virus. "Kofaktoren" spielen in seiner Theorie aber keine Rolle, die Erkrankung bzw. Genesung wird auf den molekularbiologischen "Mechanismus" reduziert.

Im März 87 veröffentlichte Peter Duesberg seine Thesen, daß AIDS keine Virus-Erkrankung sei und schon gar nicht von HIV abstamme.

Duesberg ist Molekularbiologe in Berkeley. In der siebziger Jahren arbeite er gemeinsam mit Gallo, Essex u.a. an dem von Nixon ausgerufenem "Kampf dem Krebs"-Programm – bekanntlich einem riesigen Flop, weil es die Krebs-Viren einfach nicht gibt bzw. nur als Leukämie-Viren, was allerdings ebenfalls umstritten ist.

Wir können uns an dieser Stelle die medizinisch-epidemologische Begründung nicht ganz ersparen, weil Duesbergs Theorien genau auf dieser Ebene mit der klassischen, schulmedizinischen Betrachtungsweise konkurrieren, Aber wir müssen gleich dazu- sagen, daß es hier keine (plausible) These ohne (ebenso plausible) Gegenthese gibt, keine Statistik ohne Gegenstatistik, ja oft sogar ein und dieselbe Statistik mit vollkommen entgegengesetzten Interpretationen.

Duesberg sagt, daß die HIV – AIDS – Theorie den Koch'schen Postulaten widerspricht, die verlangen, daß

– ein Mikroorganismus nur dann Verursacher eienr Krankheit ist, wenn er bei sämtlichen infizierten Personen gefunden wird. Das ist bei HIV nicht der Fall, die Zahlen schwanken zwischen 50 und 90%; aber auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) verzichtet.

– ein Krankheitserreger auch in einer künstlichen Kultur hochgezogen werden können muss. Auch das ist bei HIV nicht der Fall (ebenfalls schwankende Angaben).

– daß die künstlichen Erregerkulturen bei Versuchstieren die gleiche Krankheit wie beim Menschen auslösen müssen, was ebenfalls nicht der Fall ist.

Weitere Argumente Duesberg sind, daß beim HIV zwischen Infektion und dem Ausbruch von AIDS mindestens einige Jahre vergehen – es überhaupt fragwürdig ist, ob jede/r Positive wirklich irgendwann immunschwach wird. Und überhaupt: der Nachweis der Antikörperhaltung ist doch ein gutes Zeichen, das belegt, daß der Körper mit dem Virus fertig wird. Ohnehin sei die biochemische Aktivität des HIV extrem gering. Seine Aktivität müsse 10.000 bis 100.000fach stärker sein, um das Immunsystem zu gefährden.

Gewisse Unterstützung erfährt Duesberg seit Ende vergangenen Jahres sogar vom AIDS-Entdecker Montagnier, der in einem Vortrag einräumte, daß HIV alleine nach seinen jüngsten Ergebnissen die Immunschwäche nicht auslösen könne, und man in Zukunft den sog. "Kofaktoren" eine stärkere Beachtung schenken müsse.

Doch was sind diese Kofaktoren ?

Eine Reihe von Unterstützern Duesbergs führen AIDS pauschal auf den Drogen und Medikamentenmißbrauch sowie die Promiskuität von Schwulen, Fixern und Prostituierten zurück. Das ist Zynismus !

Wir müssen uns da total abgrenzen,

weil wir uns nicht vor den Karren einer solchen reaktionären Kritik an unserm Lebensstil spannen lassen wollen !

Allerdings: ein Denkverbot hilft uns da auch nicht weiter !

Diese fünf Denkansätze zu AIDS sind allerdings nicht alles.

Wir wollen hier nur kurz erwähnen, daß es weitere gibt; zB. die Theorie, daß es sich bei AIDS um unterdrückte Syphilis handelt.

Es gibt auch einen von Homöopathen entwickelten "ganzheitlichen Ansatz". Aber zB. beschäftigen sich in Berlin ganze vier Homöopathen mit dieser Krankheit. Der Grund mag darin liegen, daß nach wie vor diese Sorge besteht, für AIDS könne medizinische Meldepflicht eingeführt werden, was dann schlagartig eine homöopathische Behandlung unter Strafe stellen würde. Daß diese Repressionsdrohung ohnehin nicht so fern ist, belegen die Durchsuchungen in homöpathischen Praxen durch die bayerische Polizei im vergangenen Jahr. In homöopathischen Kreisen wird seit vergangenem Jahr etwas verstärkt über AIDS diskutiert. Einen möglichen Behandlungsansatz könnte die Misteltherapie darstellen, die bereits in der Krebsbehandlung mit gewissem Erfolg angewendet wird, aber auch bei der Eindämmung opportunistischer Infektionen bei Vollbild-AIDS-Kranken hilft.

Wie stehen wir also mit diesen unterschiedlichen Ansätzen da ?

Die "herrschende Meinung", getragen im wesentlichen durch einen Teil der Presse, "wissenschaftlich" untermauert durch den "AIDS-Papst" Robert Gallo präsentiert uns ein Horror-Virus, das uns alle, die wir ein Leben jeseits bürgerlicher Moral führen, herumvögeln, schon mal Drogen genießen, gottesgerecht heimsucht. Bestätigt werden die Spießbürger und Pfaffen. Forderungen nach Meldepflicht und Seuchengesetz-Anwendung schüren die Angst gerade der am wenigsten Aufgeklärten, und mobilisiert letztlich die natale Urangst des Menschen: die Todesangst. Der Virus wird zum Mythos, und zudem kommt er dann natürlich von weit weg her ... aus jeden Fall aus dem Ausland, und bestimmt sogar aus Afrika...

Die Selbsthilfegruppen versuchen einen Umgang mit der Angst zu finden, setzen aber der "herrschenden Meinung" nichts wesentliches entgegen. Man versucht, pragmatisch-handhabbare Spielregeln für den Homo-Sex zu finden, sozusagen "ein Leben vor dem Tod", denn die Zwangsläufigkeit von HIV=AIDS=Tod wird im wesentlichen anerkannt. Mitunter wird sogar der sogenannte "AIDS-Test" propagiert.

Segals Ansatz beschränkt sich im Wesentlichen auf die molekularbiologische Betrachtungsweise, moralisiert aber nicht, entmystifiziert die Krankheit – jedoch kennt er keine Kofaktoren, er kennt die Kranken selber nicht, und sie nur als "Fälle" zu sehen, hat auch etwas sehr Entmündigendes.

Seine Empfehlung der Behandlung Positiver im Frühstadium mit Aspirin erscheint oft als Lacher. Warum ist dann nicht schon längst das ganze Lügengebäude um HIV (hier: seine Entwicklung im CIA-Labor) zusammengestürzt, wenn die Lösung so einfach ist? Andererseits finden sich immer wieder wissenschaftliche Beiträge, die die Vielseitigkeit von Aspirin bestätigen.

Imteressant ist Segals Ansatz auch deshalb, weil er die Krankheit in den zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext setzt.

Aber vor allem: wer über AIDS redet, muß auch über sich selbst reden! AIDS mobilisiert die Todesamgst. Der kann nur mit Verdrängung begegnet werden. Verdrängung führt zu Selbsthass.

Wir sind selber Ungetestete, und unsere Diskussionen die letzten Wochen waren ein einziges Wechselbad zwischen "Ich bin bestimmt positiv" – "Ich bin bestimmt nicht positiv".

Und immer wieder schwankend, ob wir mit Duesberg nicht völlig daneben liegen, oder ob doch eher die Kirche Recht hat, oder Segal ?

Entsprechend auch: "Ich mach jetzt sofort den Test" – "Ich mach nie einen"

Wir haben alle, eben auch als Ungetestete, an uns den Horror kennengelernt, der "AIDS-Phobie" heißt.

Aber wir wissen auch, daß nur ein positives Selbstbewußtsein als Ungetestete uns vor der AIDS-Phobie zumindest etwas schützen kann.

Wir fordern eine offene, kritische AIDS-Diskussion !

Literaturempfehlungen:
** Jon Rappoport: Fehldiagnose "AIDS": Geschäfte mit einem medizinischen Irrtum. Verlag Bruno Martin, Südergellersen 1990*
** Michael Callen: Surviving AIDS. HarperPerennial, New York 1991*
** John Lauritsen: Poison by Prescription. The AZT Story. Asklepios, New York 1990*
** Richard & Rosalind Chirimuuta: AIDS, Africa and Racism. Free Association Books, London 1989*
** Foundation for Alternative AIDS Research (S.A.A.O., P.O.Box 1447, NL 1215 AL Hilversum, Niederlande):*
1. A review of the discussion about the cause of AIDS
2. A review of the discussion about AZT
(Sammlungen mit englischsprachigen Originalartikeln, u.a. von Michael Callen, Peter Duesberg, Celia Farber, John Lauritsen, Joseph Sonnabend, zusammengestellt von den Veranstaltern des alternativen AIDS-Kongresses im Mai 1992 in Amsterdam)

Literatur zu den Segal-Thesen:
Kuno Kruse (Hrsg.): AIDS - Erreger aus dem Genlabor? Simon&Leutner, Berlin 1987
Jakob & Lilli Segal: AIDS - Die Spur führt ins Pentagon. Mit einem Beitrag von Manuel Kiper: Biokrieg. Neuer Weg Verlag, Essen 1990
Gerade erschienen sind die AIDS News: Did HIV originate from monkey or man? von der SARA-Group (Swedish AIDS-group against RAcism, Sirapsv. 12, S-79043 Solleron, Schweden)

Literatur zu biologischen Waffen:
Robert Harris & Jeremy Paxman: A Higher Form of Killing. The Secret Story of Chemical and Biological Warfare. Hill and Wang, New York 1982
Charles Piller & Keith R. Yamamoto: Der Krieg der Gene: Das Militär und die Gentechnik. Rasch und Röhring, Hamburg 1989
Manuel Kiper & Jürgen Streich: Biologische Waffen: Die geplanten Seuchen. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1990
Jon Rappoport: Fehldiagnose "AIDS": Geschäfte mit einem medizinischen Irrtum. Verlag Bruno Martin, Südergellersen 1990 (ein Kapitel zu diesem Thema in Verbindung mit AIDS)

Bio–Krieg

Das Ehepaar Segal stellt die Behauptung auf, daß der HIV–Virus aus einem Forschungslaboratorium des US–Pentagon zur Erforschung und Erprobung biologischer Kampfstoffe stammt. Am 9. Juni 1969 machte Dr. Donald McArthur, stellvertretendert Direktor für Forschung und Technik beim Verteidigungsministerium bei einer Anhörung vor der Untersuchungskommission für das Verteidigungsbudget des Repräsentantenhauses der USA, auf der ersten Sitzung des 91. Kongresses folgende Aussage:

In den nächsten fünf bis zehn Jahren würde es wahrscheinlich möglich sein, einen neuen infektiösen Mikroorganismus zu synthetisieren. Dieser Erreger könnte sich in sehr wichtigen Eigenschaften von allen bisherigen Organismen unterscheiden. Wichtig wäre dabei, daß er gegenüber allen immunologischen und theraapeutischen Abwehrmaßnahmen unempfindlich sei."

Die Schätzung, daß die Schaffung des Virus ca., 10 Jahre dauern würde, ist korrekt. Ende der 70iger, Anfang der 80iger Jahre traten die ersten Fälle von AIDS in New York auf.

Man kann durchaus verstehen, weshalb diese Projekte 1969 ausgedacht wurden. Ungefähr 1967/68 wurde das genetische Verhalten der Retroviren aufgeklärt.

Man kannte bereits das tödliche Visna–Virus. Wenn man über ein anderes (vielleicht sogar nicht pathogenes) Retrovirus verfügte, das die menschlichen Zellen angriff, so konnte man die beiden Retroviren – bzw. ihre Genome – miteinander verschmelzen, um ein für den Menschen tödliches Virus zu produzieren. Die Rekombinationstechnik, mit der man die Genome zweier verschiedener Viren verschmilzt, war damals noch nicht sehr weit fortgeschritten, aber sie wurde bereits diskutiert. Tatsächlich hat P. Berg schon 1972 das erste rekombinante Virus hergestellt.

Alles, was das Pentagon machen mußte, war, die Methoden der Genchirurgie schneller zu entwickeln und nach einem menschlichen Retrovirus Ausschau zu halten, das man mit dem Visna–Virus rekombinieren konnte. Um diese Pläne durchzuführenm, verlangte McArthur zehn Millionen Dollar – und sie wurden ihm gewährt.

Sofort begann Robert Gallo mit den Forschungen. Bereits 1970 hat er berichtet, daß er bei Patienten, die unter einem Human Adult Lymphoma (HAL=menschliches Erwachsenen–Lymphom, eine From des sog. "Blutkrebs"), einem Tumor der Lymphzellen, litten, eine Reverse–Transkriptase–Aktivität gefunden hatte, eine Enzymaktivität, die für alle Zellen charakteristisch ist, die von einem Retrovirus infiziert sind. 1972 beschrieb er virusähnliche Partikel, an die die RT–Aktivität gebunden sei, und 1975 isolierte und züchtete er ein Retrovirus aus den Geweben einer Patientin Nr. 23, die unter Adult Lymphoma litt. Er nannte das Virus AL23V.

Diese Befunde wurden in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. Später hat Gallo diese Tatsachen abgestritten. Auf jeden Fall wurde das AL23V seit dem Jahre 1976 nicht mehr erwähnt. Liegt das daran. daß das neue Virus vom Pentagon in Beschlag genommen wurde?

Bis zum Jahre 1975 wurden die Forschungen für biologische Kriegsführung in den Laboratorien von Fort Detrick (Maryland, USA) durchgeführt. Aber im Jahre 1975 ratifizierten die Vereinigten Staaten das internationale Abkommen, das die Entwicklung, die Herstellung und Lagerung biologischer Waffen verbietet.

Ab 77 wurde dann das Hochsicherheitslabopr P4 im Gebäude 550 von Fort Dettrick fertiggestellt, an dem dann die Forschung an einem kriegstauglichen Virus festgesetzt werden konnte. Robert Gallo ist Abteilungsleiter dieses hochmodernen Viruslaboratoriums, das außerdem der militärischen Geheimhaltung unterlag.

Wie konnte sich der HIV verbreiten? Die Segals behaupten, daß Versuche mit dem neuen Virus an Gefangenen, die für viele Jahre verurteilt sind, ausprobiert worden seien. Den Gefangenen wird versprochen, sie freizulassen, wenn sie die Experimente überleben.

Solche Versuche sind in den USA kein Geheimnis. Eine amtliche Statistik besagt, daß bis zum Jahre 1969 in Fort Detrick 43 Gefangene bei solchen Versuchen krank geworden sind und vier von ihnen starben.

Darüber, was 1978 geschah, kennen wir keine Dokumente. Nach amerikanischem Gesetz unterliegt solches Material für 30 Jahre, also bis 2008, der Geheimhaltung. Aber man kann sich leicht denken, was damals geschah. Eine Anzahl freiwilliger Versuchspersonen wurde mit dem neuen Virus injiziert. Nach entschrechender Zeit wiesen sie eine Primärinfektion auf, eine leichte Erkrankung, die nach 14 Tagen von alleine zurückging. Die Infizierten erschienen vollständig gesund und wiesen selbst nach Monaten keinerlei Krankheitserscheinungen auf. Da niemand mit einer Inkubationsperiode von über einem Jahr rechnete, schloß man daraus, daß das Virus nicht genügend virulent für militärische Zwecke sei. Der Versuch wurde abgebrochen, und die Versuchspersonen wurden, wie versprochen, freigelassen.

<u>Quellen:</u>

Manuel Kiper, *Biokrieg*, in: Lilli und Jakob Segal, *AIDS - Die Spur führt ins Pentagon*, Essen 1990

MLBI(Hg.), *AIDS - Auftraggeber war das Pentagon*, Mühlheim/Ruhr 1989

Jon Rappoport, *Fehldiagnose AIDS*, USA 1988, dt. Südergellersen 1990

Kuno Kruse (Hg.), *AIDS - Erreger aus dem Genlabor?* Berlin 1987

Einige Beispiele aus der Geschichte der biologischen Kampfstoffe

als Weiterentwicklung des II. Weltkriegs !

Vorweg: Im I. Weltkrieg wurde von Deutschen und Alliierten chemische Waffen zum ersten Mal eingesetzt. Mehr als 20 verschiedene Giftgase wurden ausprobiert.

Ab Ende der 30iger wurde in Japan in der besetzten Mandschurei umfangreiche B-Waffenforschungen und -erprobungen abgewickelt, denen mehrere tausend Kriegsgefangene zum Opfer fielen. Systematisch wurden Waffen zur Übertragung von Pest, Cholera, Typhus, Bauchtyphus und anderen Krankheuiten entwickelt und an Kreigsgefangenen ausprobiert sowie Menschen zur Erforschung der Krankheitsentwicklung verbraucht.

Bereits 1942 wurde die Verseuchung der Insel Guinard vor dem schottischen Testland mit Milzbrandbomben erprobt. Die Verseuchung war so erfolgreich, daß erst 1986 mit der Formaldehydentseuchung der Insel begonnen werden konnte, und nunmehr die Lebensgefahr bei Betreten der Insel gebannt ist.

1950 wurden in militärischen Tests in San Francisco von See aus Bakteriengranaten ausgebracht, die Serratic marcescons ausstreute, einem Erreger, der allerdings nur für immungeschwächte Personen gefährlich wird. Immerhin kam es dadurch bei Krankenhauspatienten zu Todesfällen. In den 60igern wurden Erreger im New Yorker U-Bahn-System erprobt. Im Südpazifik wurden mit Krankheitserregern infizierte Vögel auf die Reise geschickt...

In den letzten Jahren sind z.B. Impfstoffe gegen Chikungunya, Rifttalfieber, Q-Fieber und Milzbrand geprüft worden. Bei solchen Versuchen kommt es immer wieder zu Unfällen:

1984 veröffentlichte ein englischer Mikrobiologe eine Untersuchung über 4079 in den Jahren 1950-78 weltweit bekanntgewordenen Laborinfekten. Mindestens 168 scheinen tödliche Folgen gehabt zu haben.



Die Mittel für die Erforschung des Krieges mit Genen, Giften und Mikroben sind seit 78 in den USA um über 500 % gestiegen.

Zurück zur Planung eines immunzerstörenden Virus 1969 durch den US-Pentagon

Mc Arthur führte 1969 folgende Argumentation an zur Begründung seines Antrags:

"Es ist ein höchst umstrittenes Thema, und viele glauben, daß solche Forschungen unzulässig sind, weil sie zu einem neuen Weg der massiven Tötung breiter Bevölkerungsschichtenm führen würden. Wenn wir jedoch keine gesicherte wissenschaftliche Kenntnis darüber haben, ob die Herstellung einer solchen Waffe möglich ist, und auch nicht die Wege kennen, auf denen dies erfolgen könnte, dann können wir auch schwerlich Verteidigungsmaßnahmen erarbeiten für den Fall, daß der Feind solche Waffen entwickelt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß es sich um ein wichtiges Gebiet möglicher militärtechnologischer Unterlegenheit handelt, auf dem kein entsprechendes Forschungsprogra existiert."

Wir wissen mit Sicherheit, daß der US-Kongreß das Pentagon beauftragt hat, ein Virus mit allen Merkmalen des AIDS-Erregers durch Genmanipulation herzustellen, daß der Termin der Fertigstellung auf spätestens 1979 geschätzt wurde, daß Robert Gallo kurz danach ein humanes Retrovirus entdeckte und damit die Voraussetzung für die Durchführung des Auftrages schuf, daß Robert Gallo 1975 Leiter eines geheimen Viruslaboratoriums des Pentagon wurde und daß er dort bis 1977 ein P4-Labor aufbaute, die Voraussetzung für Genmanipulation an Krankheitserregern. Das alles ist durch amtliche Dokumente belegt.

Weitere Belege haben wir nicht.

VOLKSSPORT

IN DER NACHT VOM 15/16. Oktober 92 HABEN WIR DER FASCHISTENKNEIPE "TREFFPUNKT" IN DER KAISERIN - AUGUSTA ALLEE , MOABIT EINEN UNMISSVERSTÄNDLICHEN HINWEIS GEGEBEN , DASS AUCH IN UNSEREM KIEZ FASCHOS UND IHRE FREUNDE/SYMPIS UNERWÜNSCHT SIND. HOFFENTLICH HABEN SIE DAS BEGRIFFEN.

KAMPF GEGEN FASCHISMUS, RASSISMUS UND SEXISMUS IM ALLTÄGLICHEN LEBEN !!

KEINE CHANCE FÜR DIESE UND ANDERE ARSCHLÖCHER !!

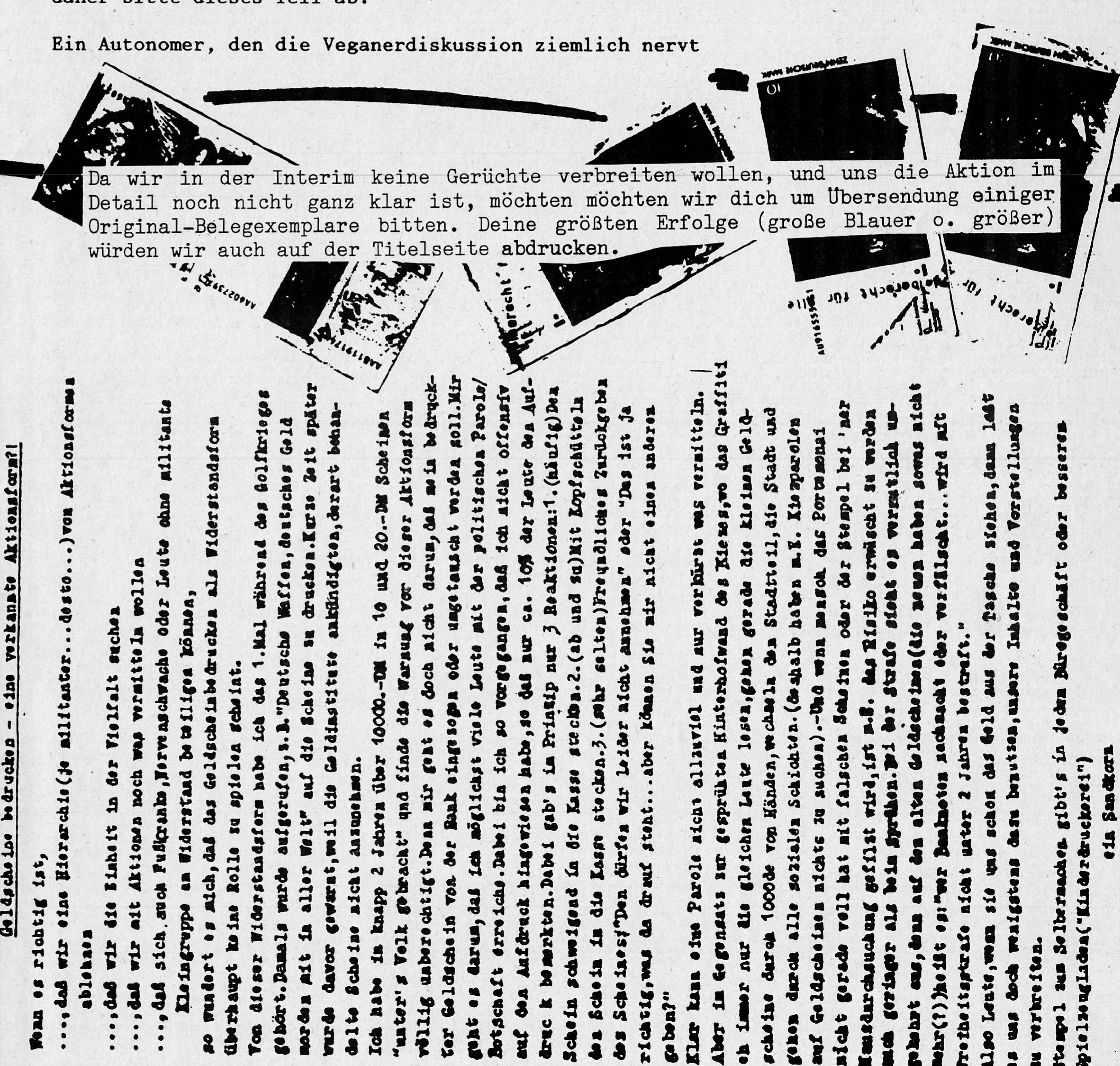
VOLXSPORT MOABIT - ABTLG. SPRÜH UND KLEB -

Interim Nr.207
"gegendarstellung der besetzerinnen pfarrstr. 104"

In der Gegendarstellung taucht der "bewaffnete bauarbeitertrupp" mit verschiedenen Bezeichnungen auf. Einige Bezeichnungen kann ich erstmal stehen lassen, wie "zumeist glatzköpfige bauarbeiterhooligans", "bezahlte schergen", "handlanger", "hools", "mitarbeiter", "teilweise vermummten bauarbeiter", "sicherungsbeauftragten", "vorzimmernazis", "unrechtmäßige eindringlinge", "bedrohte haushunde", "muskelbepackte marzahner schläger" und "gehirnlose muskelpakete". Zwei Bezeichnungen kann ich aber nicht stehen lassen: "gewaltgeile masochisten" und "vermummte fleischfresser". In der ersten liegt vermutlich nur eine Verwechslung der Begriffe Masochist/Sadist vor. Die zweite erinnert mich aber an die Parole einiger VeganerInnen: "Fleischfressen ist Faschismus". Ist die Front dieser Sektierer aus Dortmund bzw. Ruhrgebiet mittlerweile in Berlin angekommen? Ich empfehle für die dann wohl anstehenden Diskussionen/Auseinandersetzungen die Artikel in der Projektil-Doppel-Nr.17/18 vom Februar 92.

liebe interims,
ich find's gut, wenn Ihr Anmerkungen zu Artikeln bzw deren Gestaltung macht (Interim 207, S.29 und S.33). Im obrigen Fall habt Ihr's wohl leider nicht mitgekriegt, druckt daher bitte dieses Teil ab.

Ein Autonomer, den die Veganerdiskussion ziemlich nervt



Da wir in der Interim keine Gerüchte verbreiten wollen, und uns die Aktion im Detail noch nicht ganz klar ist, möchten möchten wir dich um Übersendung einiger Original-Belegexemplare bitten. Deine größten Erfolge (große Blauer o. größer) würden wir auch auf der Titelseite abdrucken.

Geldscheine bedrucken - eine verkannte Aktionsform?!

Wenn es richtig ist,
...,daß wir eine Hierarchie(je militanter...desto...)von Aktionsformen ablehnen
...,daß wir die Einheit in der Vielfalt suchen
...,daß wir mit Aktionen noch was vermitteln wollen
...,daß sich auch Fußkranke,Nervenschwache oder Leute ohne militante Kleingruppe am Widerstand beteiligen können,
so wundert es mich,daß das Geldscheinbedrucken als Widerstandsform überhaupt keine Rolle zu spielen scheint.
Von dieser Widerstandsform habe ich das 1.Mal während des Golfkrieges gehört.Damals wurde aufgerufen,z.B."Deutsche Waffen,deutsches Geld morden mit in aller Welt" auf die Scheine zu drucken.Kurze Zeit später wurde davor gewarnt,weil die Geldinstitute ankündigten,derart behandelte Scheine nicht anzunehmen.
Ich habe in knapp 2 Jahren über 10000.-DM in 10 und 20.-DM Scheinen "unter's Volk gebracht" und finde die Warnung vor dieser Aktionsform völlig unberechtigt.Denn mir geht es doch nicht darum,daß mein bedruckter Geldschein von der Bank eingezogen oder umgetauscht werden soll.Mir geht es darum,daß ich möglichst viele Leute mit der politischen Parole/Botschaft erreiche.Dabei bin ich so vorgegangen,daß ich nicht offensiv auf den Aufdruck hingewiesen habe,so daß nur ca. 10% der Leute den Aufdruc k bemerkten.Dabei gab's im Prinzip nur 3 Reaktionen:1.(häufig)Den Schein schweigend in die Kasse stecken.2.(ab und zu)Mit Kopfschütteln den Schein in die Kasse stecken.3.(sehr selten)Freundliches Zurückgeben des Scheines:"Den dürfen wir leider nicht annehmen" oder "Das ist ja richtig,was da drauf steht...aber können Sie mir nicht einen anderen geben?"
Klar kann eine Parole nicht allzuviel und nur verkürzt was vermitteln. Aber im Gegensatz zur gesprühten Hinterhofwand des Kiezes,wo das Graffiti eh immer nur die gleichen Leute lesen,gehen gerade die kleinen Geldscheine durch 1000de von Händen,wechseln den Stadtteil,die Stadt und gehen durch alle sozialen Schichten.(deshalb haben m.E. Kiezparolen auf Geldscheinen nichts zu suchen).-Und wenn mensch das Portemonai nicht gerade voll hat mit falschen Scheinen oder der Stempel bei 'ner Hausdurchsuchung gefilzt wird,ist m.E. das Risiko erwischt zu werden auch geringer als beim Sprühen.Bei der Strafe sieht es vermutlich umgekehrt aus,denn auf den alten Geldscheinen(die neuen haben sowas nicht mehr(?))heißt es:"wer Banknoten nachmacht oder verfälscht...wird mit Freiheitsstrafe nicht unter 2 Jahren bestraft."
Also Leute,wenn sie uns schon das Geld aus der Tasche ziehen,dann laßt es uns doch wenigstens dazu benutzen,unsere Inhalte und Vorstellungen zu verbreiten.
Stempel zum Selbermachen gibt's in jedem Bürogeschäft oder besserem Spielzeugladen("Kinderdruckerei")

ein Sandkorn

VIDEOREIHE

Stadtguerilla
Bewaffneter Kampf
Deutscher Herbst

"Wir müssen uns einlassen auf den Raum der Ironie, auf den Scherbenhaufen der Geschichte, in dem wir uns mit intelligentem Lachen bewegen sollten. Gelingt uns das nicht, ist das Ausdruck dafür, daß die Schwere, das Gewicht und die heroische Ernsthaftigkeit der Politik uns den langen Atem nimmt und so verhindert, die notwendige Distanz zu ergreifen, um nachdenken zu können und uns als mißgebildet, verunstaltet, zerstört in einem zerbrochenen Spiegel der Kultur zu erkennen."
(Joaquin Brunner, zitiert von Hayde Birgin in "Frauendebatte in Lateinamerika")

So wenig es darum gehen kann, die subversive Praxis der bewaffnet kämpfenden Gruppen an sich in Frage zu stellen, so nötig ist es, sie von ihren politischen Mythen zu befreien. Eine genaue Aufarbeitung der Geschichte linksradikaler Kämpfe und die Analyse der Entstehungsbedingungen des bewaffneten Kampfes sind für uns notwendige Bestandteile für eine Neubestimmung linker revolutionärer Politik, für eine veränderte subversive Praxis. Dazu soll diese Videoreihe einen kleinen Beitrag leisten.



So 25.10. 21.00:
"Polizeistaatsbesuch"
& "Aufrecht gehen: Rudi Dutschke"
(BRD 1967, 45 Min. & BRD 1988)

Diese "Beobachtungen unter deutschen Gastgebern" von Roman Brodmann zeigen detailliert die Vorbereitung und den Ablauf des Schah-Besuchs in der BRD am 2. Juni 1967. Folkloristische Darbietung in Rothenburg, Militärzeremoniell, Autobahntotalsperrung. Um den studentischen Protest im Zaum zu halten, kommt es zu einem Großeinsatz von 30 000 Bullen. "Jubelperser" und berittene Polizisten greifen die DemonstrantInnen an. Bei der abendlichen Demonstration kommt die neue "Leberwurst-Taktik" der Bullen zum Einsatz, schließlich wird Benno Ohnesorg erschossen.

Als Vorfilm zeigen wir ein Fernsehportrait Rudi Dutschkes: Von den Happenings der "Kommune 1" über den "Aktionsrat zur Befreiung der Frauen" und Ulrike Meinhofs Fernsehbeitrag zum Schah-Besuch bis zum Attentat auf Dutschke. Gespräche mit Vater, Brüdern und Sohn, mit Erich Fried, Helmuth Gollwitzer, Karola Bloch und Bernd Rabehl.

Di., 27.10.92, 21 Uhr:
"Herbert Marcuse - Philosophie und Revolution"
(BRD 1978, 60 Min.)

"Gibt es eine direkte Beziehung zwischen Mord und Marcuse?" hetzte einst der 'Spiegel' gegen den Mitbegründer der "Kritischen Theorie". Dieses Portrait zeigt Marcuse als einen der intellektuellen Bezugspunkte der außerparlamentarischen Opposition, der seine Hauptaufgabe darin sah, "die Menschen über das aufzuklären, was sie eigentlich schon wissen, aber verdrängen." Der Film beobachtet Marcuse im kalifornischen Exil und gibt ihm Gelegenheit, seine Kritik an einer Gesellschaft der Unfreiheit, in der "nicht der Mensch, sondern Konsum und Waren im Mittelpunkt stehen" und seine Revolutionstheorie darzulegen.



Do., 29.10.92, 21 Uhr:
"Terror auch im Westen"
& "Die Schlacht am Tegeler Weg"
(BRD 1968, 30 Min. & BRD 1988, 35 Min.)

Geplant war "Terror auch im Westen" als eine Art APO-Wochenschau über den Internationalen Vietnam-Kongreß 1968 in Berlin und über die - gegen ein Verbot durchgesetzte - Demonstration von 15000 Vietnam-Kriegs-GegnerInnen.
Unter dem Eindruck des Attentats auf Rudi Dutschke und der daraufhin erfolgenden militanten Anti-Springer-Aktionen wurde daraus jedoch eine empörte Anklage gegen die Methode der Herrschenden und ihrer Massenmedien, linke Opposition von vornherein als "Terror" abzustempeln.
Die militärische Niederlage der Bullen in der "Schlacht am Tegeler Weg" war für viele Beteiligte eine späte Rache für die in den Jahren zuvor durch die Bullen erlittenen Demütigungen. Die militante Auseinandersetzung mit der Staatsmacht konnte allerdings die offene Perspektivfrage nicht klären.

So., 1.11.92, 21 Uhr:
"Pigs" & "Unsere Steine"
(BRD 1970/71, 30 Min. & BRD 1969, 35 Min.)

"Pigs" zeigt eine Auseinandersetzung zwischen StudentenInnen und der Polizei 1970 in Westberlin, bei denen schließlich die Technische Universität geräumt wird. Anlaß war eine Waffenschau der Alliierten, die angesichts des Kriegs in Kambodscha und Laos als Provokation verstanden werden mußte. Innensenator Neubauer, SPD, benutzte die widerständigen StudentInnen, um das "Handgranatengesetz" durchzusetzen: Maschinengewehre, Handgranaten und Sprengmittel für die Polizei. Ein Lehrstück über den Abbau demokratischer Rechte...

"Unsere Steine" ist eine experimentelle, nicht immer leicht zu durchschauende Montage von Bild- und Textmaterial über den Vietnamkrieg, chemische Waffen, Straßenkampf, politische Justiz und Polizei-Taktik. "Schaffen wir zwei-, drei-, viertausend Landfriedensbrecher!!!"

Di., 3.11.92, 21 Uhr:
"Wiedersehen mit der Revolution"
(BRD 1985, 135 Min.)

Daniel Cohn-Bendits dreiteilige Reise in die Geschichte, zu den RevolutionärInnen seiner Generation. Bei aller berechtigter Kritik an Cohn-Bendit zeigt er dennoch ein interessantes Bild dieser Zeit: Pariser Mai 1968, Aktionen gegen den demokratischen Kongreß in den USA, die Politisierung der Hippie-Bewegung, das Rauchbombenattentat holländischer Provo-AktivistInnen auf die königliche Hochzeit, die Kritik von Frauen an der tradtionellen Linken, die Entführungsaktionen brasilianischer Guerillas zur Freilassung politischer Gefangener, der Angriff militanter AntifaschistInnen auf eine von Neonazis besetzte Uni in Rom, der Prager Frühling. In Gesprächen mit den ZeitzeugInnen geht er der Frage nach, ob Gewalt zur Durchsetzung politischer Ziele gerechtfertigt ist, welche Prozesse beispielsweise aus Jerry Rubin, dem einstigen Strategen der militanten Yippies ("Do it!") einen überzeugten Yuppie gemacht haben.

SOLIDARITÄT MIT DER ROTEN ARMEE FRAKTION!
FÜR DEN AUFBAU DER STADTGUERILLA!





Do., 5.11.92, 21 Uhr:
"Auf Leben und Tod"
(Schweden 1979, 55 Min.)

Am 7. April 1977 wird Generalbundesanwalt Buback von einem Kommando der RAF erschossen. An dieser Stelle beginnt der Film seine Aufarbeitung der Geschichte des bewaffneten Kampfes, angefangen bei der APO bis zu den Toten in Stammheim. Die Geschichte der Stadtguerilla in der BRD - RAF, SPK, Bewegung 2. Juni -, ihre Hintergründe und ihre politischen Ziele. Produziert wurde der Film vom schwedischen Fernsehen, eine Übernahme durch eine deutsche Sendeanstalt erscheint nach wie vor undenkbar...

So., 8.11.92, 21 Uhr:
"Der Vietnamkrieg in der BRD ist noch nicht vorbei"
(BRD 1977, 40 Min.)

Die USA führten in Vietnam einen brutalen Vernichtungskrieg gegen die Zivilbevölkerung. Mißhandlungen und Folter waren an der Tagesordnung. Vor dem Hintergrund der bundesdeutschen Beteiligung an diesem Völkermord - es sei nur auf die US-Geheimdienst-Zentrale in Frankfurt und auf die Koordination der US-Bombenangriffe in Heidelberg verwiesen - und dem hinter scheinbarem Wohlstand verborgenen Elend in der BRD werden die ersten Aktionen der RAF vorgestellt. Der Film endet mit der Darstellung des Stammheimer Prozesses und der "weißen" Isolationsfolter. Indizien gegen die offizielle Selbstmord-These werden präsentiert.

Di., 10.11.92, 21 Uhr:
"Astrid Proll in England"
(BRD 1978, 55 Min.)

In unserem ersten Programm zum Thema "Stadtguerilla" war dieser Film bereits angekündigt, konnte dann aber nicht gezeigt werden. Diesmal haben wir ihn bestimmt da... Astrid Proll wurde in der U-Haft viereinhalb Monate in völliger Isolation gehalten. Nach ihrer Haftentlassung 1974 lebte sie unter anderem Namen einige Zeit in einem Londoner ArbeiterInnenviertel. Die Folgen der Isolationshaft werden in den Erzählungen deutlich: "Am Anfang war die physische Unfähigkeit zu laufen, auf die Straße zu gehen, einen Raum zu verlassen, auch die Unfähigkeit, sich auf mehr als eine Person zu beziehen... Die vier Jahre nach der Entlassung war ein unendlich mühsamer Prozeß, eine unheimliche Anstrengung gegen ganz viel Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, ob das überhaupt zu schaffen ist, überleben zu können, wieder LEBEN zu können..." Astrids tägliches Ringen um ein neues Leben ist untrennbar verbunden mit ihrem sozialen und politischen Engagement. Dieser Film sollte die Forderung nach der Haftentlassung unterstützen und die bundesdeutsche Hexenjagd an einem Beispiel zeigen.

Do. 12.11.92, 21 Uhr:
"Hungerstreik '89" & "Isolationshaft"
(BRD 1989, 17 Min. & Schweiz 1987, 23 Min.)

"Wir sind seit heute im Hungerstreik. Jetzt lassen wir nicht mehr los, die Zusammenlegung muß jetzt erreicht werden... Neun Hungerstreiks haben wir gemacht. Zwei Gefangene sind darin gestorben, viele von uns haben Gesundheitsschäden. Jetzt muß Schluß sein mit dieser 18 Jahre langen Tortur. Das ist unser definitiver Entschluß. So werden wir kämpfen..." (Hungerstreikerklärung). Wir zeigen einen Nachrichtenzusammenschnitt zu diesem zehnten Hungerstreik und einen Versuch anläßlich des Hungerstreiks von Walter Stürm im Hochsicherheitstrakt in Regensdorf, das Wort Isolation in Bild und Ton umzusetzen.

So., 15.11.92, 21 Uhr:
"Der Anschlag"
(BRD 1987, 60 Min.)

Dieses Machwerk des Bayerischen Rundfunks will aus zehnjährigem Abstand den "Fall Schleyer" und die Ereignisse im Herbst 1977 noch einmal aufrollen. Nach einer kurzen Darstellung der "Stationen des Schreckens und des Wahns" kommen die beteiligten FahnderInnen, die Angehörigen Schleyers, Politiker und ein Unterhändler zu Wort. Schleyers Sohn kritisiert, der Staat hätte zu wenig über alternative Vorgehensweisen nachgedacht, die das Leben des Entführten hätten retten können. Absoluter Höhepunkt: Otto Schily wird 1987 mit Aufnahmen einer Pressekonferenz von 1977 konfrontiert, in der er die Vorgänge in Stammheim als Mord bezeichnet. In gewohnter PolitikerInnen-Manier redet er um den heißen Brei herum. So schön kann eben nur öffentlich-rechtes Fernsehen sein.

Di., 17.11.92, 21 Uhr:
"Die Zerstörung der RAF-Legende"
(BRD 1992, 45 Min.)

Diese Reportage arbeitet die Widersprüchlichkeiten und Ungereimtheiten des "offiziellen" Bildes der RAF heraus. Die FahnderInnen wissen praktisch nichts darüber, wer sich hinter dem Symbol "RAF" verbirgt. Der angebliche Kronzeuge im Fall Herrhausen entpuppt sich als fragwürdige Affäre, die eher den Verfassungsschutz als irgendwelche angeblichen TäterInnen belastet. Der Leiter der JVA Bruchsal demontiert das offizielle Konstrukt der Zellensteuerung, die Fragwürdigkeit von Schriftgutachten wird vorgeführt.
Als Vorfilm zeigen wir einen Beitrag von Spiegel-TV über "die RAF in der DDR".

Do., 19.11.92, 21 Uhr:
"Alle 40 müssen raus!"
(BRD 1992, 45 Min.)

Das ersten Fernsehinterview mit inhaftierten RAF-Gefangenen in der Justizvollzugsanstalt Lübeck. Irmgard Möller, Christine Kuby, Hanna Krabbe und Gabriele Rollnik erzählen und diskutieren über den Alltag im Knast, über RAF und Widerstand, Veränderungen durch den Zusammenbruch des Realsozialismus, Gegenmacht von unten und über die Haftbedingungen.

So., 22.11.92, 21 Uhr:
"Interview mit den Gefangenen in Celle"
(BRD 1992, 45 Min.)

In diesem "Premiere"-Interview kommen die Gefangenen aus der RAF in Celle zu Wort. Karl-Heinz Dellwo, Lutz Taufer und Knut Folkerts erzählen und diskutieren über die psychischen Auswirkungen der Isolationshaft und mögliche Überlebensstrategien dagegen, über die Legende der Zellensteuerung, die Funktion der Gewalt für den revolutionären Prozeß, den Umgang der BRD mit der Opposition sowie die versuchte Psychiatrisierung von Bernd Rössner.

Di., 24.11.92, 21 Uhr:
"Abschied von der RAF?"
(Holland 1992, 30 Min.)

Ein Interview des holländischen Fernsehens mit dem RAF-Gefangenen Knut Folkerts. Er berichtet über seine Festnahme, die pausenlose Verhöre und Folter in der ersten Haftzeit. Er spricht über den Hungerstreik, die Kinkel-Initiative, faschistische Kontinuitäten in der BRD, die Neubestimmung linker Politik und die Freilassung haftunfähiger Gefangener. Das Interview wurde in deutscher Sprache geführt, die Kommentare der FilmemacherInnen sind in holländischer Sprache. Trotzdem spannend!

STADTRUNDFAHRT ZU GEN- UND REPRODUKTIONSTECHNIK:
letzte Fahrten!!
So 25.10. um 10.00, nur für Frauen
So 29.11. um 12.00
Abfahrt: Winterfeldplatz; Karten: Schwarze Risse

Dienstag, 27.10.
21.00 + 23.00 Video Shatila - Auf dem Weg nach Palästina
im Clash, Uferstr. 13

Sonntag, 25.10.
11.00 Trödel-Frühstück
im El Locco

18.00 Video Auf Leben und Tod
im El Locco

Freitag, 23.10.
ab 21.00 Kiezdisco - ladies only!
im El Locco, Kreuzbergstr.43

Kinderpool
Grüner Hai
Blauer Wal
Turborutsche
Einkaufshops
Toiletten
Saunaparadies
Solargrotten

Donnerstag, 29.10.
20.00 Videoreihe Neofaschismus
im A-Laden, Rathenowerstr.21

20.00 Video Antifacist Action (engl.)
in Galerie Olga Benario, Weserstr.5

21.00 Video zum WWG, von ooo für ooo
im Clash, Uferstr.13

Samstag, 24.10.
18.00 INFO: Unilever...
im El Locco

21.00 Lange Talking-Heads-Filmnacht
im Infoladen Daneben, Rigaerstr.84

21.00 Video Durruti
im El Locco

Im März dieses Jahres wurden Fans von Türkspor und Türkiyemspor in Cottbus übelst von Faschos angemacht, bespuckt, beworfen. Das näxte Auswärtsspiel von Türkiyemspor steht am o8. November auf dem Programm, und wir haben beschlossen, die türkischen Fans nach Cottbus zu begleiten und unseren Beitrag zu leisten, daß sich die Faschos nicht wieder austoben können. Zu dieser gemeinsAMen Fahrt machen wir ein Vorbereitungstreffen am Mittwoch, 28. Oktober, 19 Uhr im Fußball- und Infoladen ANSTOSS in der Brunnenstraße 7.

Türkiyem- und Union-Fans gegen Rechts

